

Nummer 13 — 34. Jahrgang
Er scheint 8 mal wöchentlich mit der spätesten Größte-
teilige „Der Feuerleiter“ und mehreren Zeitblättern
Monatliche Bezugspreise:
Ausg. II mit St. Kennblatt und Feuerleiter Mk. 2,70
Ausg. III ohne St. Kennblatt u. mit Feuerleiter Mk. 2,30
Ausg. I ohne St. Kennblatt u. ohne Feuerleiter Mk. 1,70
Einzelnnummer 10 Vfg., Sonntags- u. Feiertags-Nr. 20 Vfg.

Ausgabe A-B und C
Mittwoch, den 16. Januar 1935
Verlagsort Dresden
Bezugspreis: die Halbjährige 12 von dreizehn Heften 4 Vfg.
— für Familienangehörigen und Studierenden 5 Vfg. —
Für Vereinsmitglieder können mit Hilfe der Verlagsstellen

Sächsische Volkszeitung

Unabhängige Tageszeitung
für christliche Politik u. Kultur

Redaktion: Dresden-N., Volkerstr. 11, Fernr. 20711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsanstalt
u. Verlag G. G. Winkler, Volkerstr. 17, Fernr. 21013,
Vertriebsst. Nr. 1023, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94707

In Halle von höherer Gewalt, Verbot, einsteckender
Vertriebsstellen hat des Verlegers oder Inhabers keine
Wirkung, falls die Zeitung in beschränkter Umfassung,
vertrieben oder nicht erscheint. — Druckort Dresden

Das Treuebekenntnis des Saarvolkes

Von 540 000 Abstimmungsberechtigten haben 476 089 für Deutschland gestimmt

Das offizielle Endergebnis der Abstimmung Deutschlands Sieg an der Saar

90,5 Prozent der gültigen Stimmen für Deutschland

Genf, 15. Januar.

Kurz nach 8 Uhr wurden hier die offiziellen Endziffern der Saarabstimmung bekannt:

Table with 3 columns: Description of votes, Total number of eligible voters, and Number of votes cast. Includes categories like 'abgegebenen Stimmen', 'Stimmen für Deutschland', 'für den Status quo', 'für Frankreich', 'ungültigen Stimmen', and 'weißen Stimmzettel'.

Das ganze deutsche Volk steht unter dem Eindruck der Saarabstimmung und des historischen Bekanntnisses der Saarländer zu Deutschland. Die deutsche Treue hat gesiegt. Die Vaterlandsliebe einen neuen Triumph errungen. Es lodern die Freiheitsfeuer. 90,5 Prozent aller gültig abgegebenen Stimmen lauten für Deutschland.

Das Saarbekenntnis zu Deutschland gleicht einer Friedensjacht. Es gibt nach dem 13. Januar kein fremdes besiegtes Volk, deswegen weil die Saarländer sich in überwältigender Mehrheit für die Heimkehr in ihr angestammtes Vaterland ausgesprochen haben. Sieg und Niederlage als polemische Begriffe, die gegen eine oder mehrere fremde Nationen gerichtet sind, fallen hier fort. Gesagt werden kann allerdings, daß der Geist von Versailles einen weiteren schweren Haden Schlag erhalten hat. In diesem Sinne hat auch die Siegerpolitik eines Clemenceau und Poincaré eine Niederlage erlitten. Gegen den Willen Wilsons hatte Clemenceau 1919 das „Saargebiet“ geschaffen und es von Deutschland losgetrennt.

Die schwerste Niederlage hat aber der Bruder- und Volksverrat erlitten. Zerschmettert am Boden liegen diejenigen, die in einem Irrwahn oder aus materiellen Interessen sich für die Erhaltung des Völkerbundregimes im Saargebiet ausgesprochen hatten. Gesiegt haben die Treue, der Patriotismus, die sittliche Tugend der Vaterlandsliebe. Sie haben auch über diejenigen gesiegt, die die Liebe zu Volk und Heimat auszuspielen wollten gegen die Religion und die Kirche. Gerade die Saarabstimmung ist ein praktisches und überzeugendes Beispiel, daß Staat und Kirche in den großen entscheidenden Fragen der Nation zusammenhalten müssen, daß die Kirche aus ihren moralischen und sittlichen Prinzipien heraus eine getreue Die-

Die Rede Gauleiters Bürckel an Hitler

Neustadt, 15. Januar.

Im Anschluß an die Verkündung des Abstimmungsergebnisses im Saargebiet richtete Gauleiter Josef Bürckel von Neustadt aus folgende Ansprache an den Führer:

Mein Führer! Wir stehen alle im Banne des welt-historischen Augenblicks, da ein Volk seine eigene Sprache spricht. 528 000 Deutsche haben ihre gültige Stimme in die Wahlschale der Geschichte gelegt. Davon haben sich 90,5 Prozent aller gültigen Stimmen zu ihrem Vaterlande bekannt. So ist diese Sprache ehen und eindeutig, weil sie das Echo des Befehlgebers selbst ist.

Die Welt mag sie verstehen, diese Sprache in ihrer Klarheit und Eindringlichkeit. Sie halt über die Grenzen und möchte einen tausendjährigen Kampf als endgültig beendet erklären und aller Welt verkünden: „Der Rhein ist Deutschlands Strom und nicht Deutschlands Grenze.“ Zwei Nachbarreiche aber wollen zur Ruhe kommen, um in Ehren dem Frieden der Welt zu dienen.

Mein Führer, in tiefster Ergriffenheit darf ich die Deutschen von der Saar an den Altar unserer Einheit und Schicksalsgemeinschaft führen. Dieses Volk hat die deutsche Prägung bestanden und damit zugleich ein Bekenntnis abgelegt zum neuen Deutschland der Kraft, der Treue und der Ehre! Dieses Bekenntnis ist geabelt durch die Jahre nationaler, jeelischer und wirtschaftlicher Not. Dazu ver-juchte internationaler politischer Haß alles Undeutsche zu organisieren gegen das eigene Vaterland. Das Volk blieb stark und voll Anbrunst und Liebe bei Volk und Heimat. Erschütternd sind die Zeugnisse deutscher Treue vom 13. Januar. Eine Frau sank in einem Wohllokal tot zusammen. Sie durfte sich zu ihrem Deutschland bekennen. Dieses Glück brach ihr das Herz. Eine andere Mutter starb vor Erregung, noch bevor sie die Wahlzelle erreichte. Ein 92jähriger marschierte 18 Kilometer weit auf vereister Straße, um seine deutsche Pflicht zu erfüllen. Ein nahezu 90jähriger lehnte es ab, sich zur Wahlurne fahren zu lassen und sagte: „Ich habe beim Gardegrenadierregiment Nr. 1 gedient.“ Er wollte zu Fuß dabei sein, wenn die abge-sprengte Kompanie „Saar“ sich durchschlägt zum Heimats-regiment „Deutschland“. Aus China kommt eine saar-deutsche Mutter. Sie ist 16 Tage unterwegs aus Sibirien, wo ihr Jng zwei Tage in Schnee und Eis stecken bleibt. Sie will heim und dabei sein, wenn ihre Heimat der Welt die Frage nach dem deutschen Charakter beantwortet. In einem kleinen Ort bei Saarbrücken ringen zwei Menschen mit dem Tode. Das Herz wäre ihnen gebrochen, hätte man

sie nicht auf der Tragbahre an die Wahlurne gebracht, wo sie unter Tränen — vielleicht ihre letzte Pflicht erfüllten! Einem alten Mütterchen fällt bei der Uebergabe des Stimmcheines dieser aus den zitternden Händen. Der Vor-sitzende erklärt die Stimme für ungültig. Das Mütterchen aber erklärt schmerzlich weinend, daß sie im Kriege zwei Söhne verloren habe und nun noch um die Stimme komme, die doch diesen beiden gehöre. Das, mein Führer, sind die von der Saar! Ihre Sehnsucht ist Deutschland! Ihr Glaube ist Deutschland! Ihre Treue ist Deutschland! Adolf Hitler, sei du ihr Schirmherr. Denn du bist ja Deutsch-land! Unser Deutschland!

Ein letztes Zucken des Saarseparatismus

Putzabsichten des Saarbrücker Polizeikommandos — Rasches Eingreifen der zuständigen Behörden 6 Emigranten verhaftet

Saarbrücken, 15. Januar.

Im Laufe des Montagabend wurde der Saarbrücker Polizeibehörde bekannt, daß das sogenannte für die Ab-stimmung von Herrn Machtsange worbene Sou-derkommando, das aus 120 Mann besteht und in der Ulanenkaserne in der Malzer Straße untergebracht ist, einen Putsch vor habe. Führer des Putsches war der vor einigen Tagen wegen seines brutalen und einseitigen Vorgehens gemahregelte Hauptwachtmeister Grumbach, ferner die Emigrantenpolizisten Gerike und Christ. Eine sofort von der zuständigen Behörde durch-geführte Untersuchung ergab die Richtigkeit dieser An-gaben.

Als die Behörde in der Ulanenkaserne eingreifen wollte, ergriffen Grumbach, Christ und Gerike die Flucht. In den späten Abendstunden traf in der Ulanenkaserne der Vetter der Saargebietspolizei, der englische Major Hen-nessy ein und nahm hier eine Untersuchung vor. Gleich-zeitig sah man auch eine Reihe von englischen Pressekorre-spondenten, die sich über die Lage informieren wollten, denn die Mitteilung über den Putschversuch hatte sich so-fort mit Windeseile verbreitet. Die Beamten wurden zu-sammengestellt und vernommen und verhört. Ferner wur-den die Waffen sichergestellt. Es heißt, daß von den 120 Beamten mindestens 90 Emigranten sind. Im Zusammen-hang mit diesem Vorgang steht ein Aufruf der sepa-ratistischen Einheitsfront vom Montagvormit-tag, in dem zur Bildung eines sogenannten Ordnerdien-stes der Separatisten aufgefodert wird.

Ganz zweifellos sollte dieser Ordnerdienst mit poli-zeilichen Waffenbeständen bewaffnet und dann in die Poli-zei eingereicht werden. Das separatistische Poli-zeikommando hatte, wie verlautet, die Absicht, im Laufe der Nacht die Macht an sich zu rei-ßen, die alte blaue Polizei zu entfernen und die Separa-tisten zu bewaffnen. Sicherlich hat auch der ehemalige Polizeigewaltige, Polizeikommissar Machts, der seit einigen Tagen in Forbach jenseits der Grenze sitzt und keinen Dienst mehr macht, mit diesen Vorgängen in Verbindung ge-standen.

Zu diesen Vorgängen hat eine Führerbesprechung, die Max Braun für den späten Abend einberufen hatte, und die nach Auffassung maßgebender Kreise mit den Putsch-absichten dieses kleinen separatistischen Polizeikommandos zusammenhängt, stattgefunden. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß der für Dienstag früh angelegte Emp-fang der Auslandspresse ebenfalls mit diesen Dingen in Verbindung steht. Dazu passen wie die Faust aufs Auge die geradezu brutalen Drohungen der sepa-ratistischen Presse am Montag, daß sie auch trotz des Abstim-mungsergebnisses das Saargebiet niemals zu Hitler lassen würde, und daß ihre Parole „Nie zu Hitler“ auch weiterhin bestehen bleibe. Sie würde es zu verhindern wissen, daß das Saargebiet nationalsozialistisch werde.

In den heutigen frühen Morgenstunden sind die Be-amten Gerike, Christ, Wagner, Edelmut, Paul und Loriot, sämtlich deutsche Emigranten, ver-haftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich anßerdem die Freundin des berüchtigten Emigrantenkom-missars Machts, Elise Haas.

A-Stadtbibliothek



# Adolf Hitlers Dank an das Saarvolk

Berchtesgaden, 15. Jan.

Nach der Rede des Gauleiters Bürdel (Seite 1 dieser Ausgabe) hielt der Führer und Kanzler des Deutschen Reiches über alle deutschen Sender folgende Ansprache:

Deutsches Volk!

Ein 15-jähriges Unrecht geht seinem Ende entgegen! Das Leid, das man so vielen Hunderttausenden von Volksgenossen an der Saar in dieser Zeit zugefügt hat, war das Leid der deutschen Nation! Die Freude über die Rückkehr unserer Volksgenossen ist die Freude des ganzen Deutschen Reiches. Das Schicksal hat es gewollt, daß nicht überlegene Vernunft diesen ebenso sinnlosen wie traurigen Zustand beendete, sondern der Buchstabe eines Vertrages, der den Weltfrieden zu bringen versprach und doch nur endloses Leid und ununterbrochenes Zerwürfnis im Gefolge hatte. Um so größer ist unser Stolz, daß nach 15-jähriger Vergewaltigung die Stimme des Volkes am 13. Januar 1935 ihr machtvollstes Bekenntnis aussprach!

Wir wissen es alle, meine lieben Volksgenossen und -genossinnen von der Saar: Wenn heute in wenigen Stunden im ganzen Deutschen Reich die Glocken läuten werden, um dadurch äußerlich die uns erfüllende stolze Freude zu bekunden, dann verdanken wir dies euch Deutschen an der Saar, eurer durch nichts zu erschütternden Treue, eurer Opfergebund und Beharrlichkeit, genau so wie eurer Tapferkeit. Weder Gewalt noch Verführung hat euch wankend gemacht in dem Bekenntnis, daß ihr Deutsche seid, wie ihr es stets gewesen und wir alle es sind und bleiben werden! So spreche ich euch denn als des deutschen Volkes Führer und des Reiches Kanzler im Namen aller Deutschen, deren Sprecher ich in diesem Augenblicke bin, den Dank der Nation aus und versichere euch des Glückes, das uns in dieser Stunde bewegt, da ihr nun wieder bei uns sein werdet als Söhne unseres Volkes und Bürger des neuen Deutschen Reiches.

Es ist ein stolzes Gefühl, von der Vorsehung zum Repräsentanten einer Nation bestimmt zu sein. In diesen Tagen und in den kommenden Wochen, da seid ihr, meine Deutschen von der Saar, die Repräsentanten des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches. Ich weiß, ihr werdet so wie in der Vergangenheit unter den schwersten Umständen

den auch in den nun kommenden Wochen glücklicher Siegesfreude nicht vergessen, daß es der heißeste Wunsch mancher wäre, noch nachträglich an eurer Rückkehr in die große Heimat einen Anteil feststellen zu können.

Haltet daher auch jetzt größte Disziplin!

Das deutsche Volk wird euch dafür um so mehr danken, als durch euer Einstehen eine der am schwersten tragbaren Spannungen in Europa beseitigt wird: Denn wir alle wollen in diesem Akt des 13. Januar einen ersten und entscheidenden Schritt sehen auf dem Wege einer allmählichen Ausöhnung jener, die vor 20 Jahren durch Verhängnisse und menschliche Anzulänglichkeiten in den furchtbaren und unfruchtbarsten Kampf aller Zeiten getaumelt sind. Eure Entscheidung, deutsche Volksgenossen von der Saar, gibt mir heute die Möglichkeit, als unseren opfervollen geschichtlichen Beitrag zu der so notwendigen Befriedigung Europas die Erklärung abzugeben, daß nach dem Vollzuge eurer Rückkehr das Deutsche Reich keine territorialen Forderungen mehr stellen wird!

Ich glaube, daß wir damit auch den Mächten gegenüber unsere Anerkennung ausdrücken für die im Verein mit Frankreich und uns getroffene loyale Anfechtung dieser Wahl und ihre im weiteren Verlauf ermöglichte Durchführung. Unser aller Wunsch ist es, daß dieses deutsche Ende eines so traurigen Unrechts zu einer höheren Befriedigung der europäischen Menschheit beitragen möge. Denn: so groß und unbedingt unsere Entschlossenheit ist, Deutschland die Gleichberechtigung zu erringen und zu sichern, so sehr sind wir gewillt, uns dann nicht jenen Aufgaben zu entziehen, die zur Herstellung einer wahrhaften Solidarität der Nationen gegenüber den heutigen Gefahren und Nöten erforderlich sind. Ihr, meine deutschen Volksgenossen von der Saar, habt wesentlich dazu beigetragen, die Erkenntnis über die unlösliche Gemeinschaft unseres Volkes und damit über den inneren und äußeren Wert der deutschen Nation und des heutigen Reiches zu vertiefen.

Deutschland dankt euch hierfür aus Millionen übervoller Herzen!

Seid gegrüßt in unserer gemeinsamen, teuren Heimat, in unserem einigen Deutschen Reich!

# Dr. Goebbels zum Sieg an der Saar

Berlin, 15. Jan.

Nach der Rede des Führers sprach Reichsminister Dr. Goebbels im Deutschen Rundfunk. Er sagte aus:

Deutsches Volk!

Die Entscheidung ist gefallen. Unsere deutschen Brüder und Schwestern haben in den Städten und Dörfern des Saargebietes mit dem Stimmzettel unsere deutsche Heimat verteidigt. Sie sind Pioniere deutscher Treue und deutschen Volkstums gewesen. Männer und Frauen aller Stände und Berufe haben vor der ganzen Welt bekannt: Dieses Land ist deutsch, und vor der ganzen Welt bekannt: Dieses Land ist deutsch, und deutsch soll es ewig bleiben! Wir antworten ihnen: So wie ihr uns die Treue gehalten habt, so werden wir zu euch in Treue und heiliger Verbundenheit stehen. Ein 15-jähriger Kampf um deutsches Land hat damit seinen glänzenden und sieghaften Abschluß gefunden. Das Reich öffnet weit seine Tore, um das Saarvolk zurück zum Mutterland zu holen. Wem es erheben will unsere Herzen zu Gott, der unserem Kampfe um deutsches Land so sichtbar seinen Segen gegeben hat. Aus Not und Verdruß ist Vaterlandsliebe und Opferbereitschaft, Volksgemeinschaft und nationale Solidarität geboren worden, den Deutschen aller Zeiten eine große Erinnerung und feierliche Mahnung.

Aus Anlaß des überwältigenden Saarsieges hat der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat folgenden Erlass herausgegeben: Nachdem die Volksgenossen an der Saar sich eindeutig zum nationalsozialistischen Deutschland bekannt und damit ihren Willen kundgetan haben, ordne ich an: In allen Schulen und Hochschulen des Reiches wird sofort eine kurze würdige Schulfestveranstaltung, die unserer Freude und unserer Verbundenheit mit der Saar Ausdruck gibt. Der weitere Unterrichts- und die Vorlesungen fallen am heiligen Tage aus.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP gibt für alle Gauen folgende Anordnung heraus: Der Aufforderung zur Besetzung wird binnen einer halben Stunde in Stadt und Land in übermäßigster Form Folge geleistet. Die Bevölkerung versammelt sich heute, Dienstag, den 15. Januar 1935, etwa in der Zeit zwischen 19 und 21 Uhr, zu großen Kundgebungen spontanen Charakters aus Anlaß des Saarsieges. Diese Kundgebungen können in Demonstrationen, Fackelzügen, Vorträgen und Ansprachen bestehen. Sie beginnen oder enden zweckmäßigerweise auf dem größten Platz der Stadt, wo der zuständige Hohensteiner zu den versammelten Massen spricht. An den Gausitzen geschieht das durch den zuständigen Gauleiter. In diesen Reden wird der Freude und Dankbarkeit des ganzen deutschen Volkes für die bewährte nationale Treue des Saarlooses Ausdruck gegeben.

daß am Dienstag, den 15. Januar, von 12 bis 1 Uhr mittags, die Glocken sämtlicher Kirchen läuten.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert das ganze deutsche Volk auf, sich der Besetzung weit und breit in Stadt und Land sofort anzuschließen. In einer halben Stunde muß ganz Deutschland in ein Flammenmeer verwandelt sein. Diese Besetzung ist Ausdruck unserer Freude über den großen nationalen Sieg und unseres Dankes an die bewährte vaterländische Treue unserer Brüder und Schwestern an der Saar.

Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat folgenden Erlass herausgegeben: Nachdem die Volksgenossen an der Saar sich eindeutig zum nationalsozialistischen Deutschland bekannt und damit ihren Willen kundgetan haben, ordne ich an: In allen Schulen und Hochschulen des Reiches wird sofort eine kurze würdige Schulfestveranstaltung, die unserer Freude und unserer Verbundenheit mit der Saar Ausdruck gibt. Der weitere Unterrichts- und die Vorlesungen fallen am heiligen Tage aus.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP gibt für alle Gauen folgende Anordnung heraus: Der Aufforderung zur Besetzung wird binnen einer halben Stunde in Stadt und Land in übermäßigster Form Folge geleistet. Die Bevölkerung versammelt sich heute, Dienstag, den 15. Januar 1935, etwa in der Zeit zwischen 19 und 21 Uhr, zu großen Kundgebungen spontanen Charakters aus Anlaß des Saarsieges. Diese Kundgebungen können in Demonstrationen, Fackelzügen, Vorträgen und Ansprachen bestehen. Sie beginnen oder enden zweckmäßigerweise auf dem größten Platz der Stadt, wo der zuständige Hohensteiner zu den versammelten Massen spricht. An den Gausitzen geschieht das durch den zuständigen Gauleiter. In diesen Reden wird der Freude und Dankbarkeit des ganzen deutschen Volkes für die bewährte nationale Treue des Saarlooses Ausdruck gegeben.

# Der Freiheitstag der Saar ist angebrochen

Nationaler Feiertag im Saargebiet

Saarbrücken, 15. Jan.

Nun ist der große Tag angebrochen, an dem das Saarland nach 15-jähriger Trennung vom Vaterland heimkehren darf ins Reich. Der Morgen ist noch nebelverhängt, aber schon um 6 Uhr läuten die Glocken des Saargebietes den Freiheitstag ein, und die Frühgottesdienste der katholischen Kirchen sind überfüllt.

Wing man durch die Straßen der Städte, so sah man an allen Häusern zahlreiche Fenster hell erleuchtet. An diesem Tage, an dem das Saarland sein Schicksal erfährt, waren die 800 000 Saardeutschen zu Frühstückstischen geworden. Und um 7 Uhr morgens herrschte auf den Straßen schon reger Verkehr. In den Hotels hatte man jedenfalls um diese frühe Stunde noch nie solchen Trubel gesehen.

Die Schulen, Geschäfte und Betriebe sind geschlossen. Die Saarkampeln sind an diesem Morgen nicht in die Grube eingefahren, sondern sammeln sich in ihren reich geschmückten Orten zum Abhören des Abstimmungsergebnisses. Ueberall sah man, wie die Fahnenstangen von Wummengewinden befreit und in Ordnung gebracht wurden, denn sofort nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses war das Saargebiet ein einziges Flammenmeer. Wo heute morgen galt das Flammenmeer. Aber nun mit der Bekanntgabe des Ergebnisses, ist es aufgehoben, und das Saarvolk darf — endlich — seinen Gefühlen den Ausdruck geben, der ihm verwehrt war. Draußen im Lande waren selbst die Zechentore bekrönt, Tannengewinde um die Hochöfen gerankt. Waghalsige haben oben auf den steilen

Essen der Fabrikten Fahnen gehißt. Auch auf der Grube Pascal, auf der die Belegschaft gestern wegen Entlassung des zur Deutschen Front übergetretenen Bergarbeiterführers Jakob Hannes in den Auslands getreten war, herrschte an diesem Morgen Hochstimmung. Die ganze Belegschaft hörte gemeinsam mit der Beobachtung die Verhandlung der Abstimmungsergebnisse.

# Glockengeläute in allen kath. Kirchen Sachsens

Auf Anordnung des bischöflichen Ordinariates wurden am heutigen Dienstag in der Zeit zwischen 12 und 13 Uhr mit Rücksicht auf die Bekanntgabe des Ergebnisses der Saarabstimmung in allen Kirchen des Bistums die Glocken geläutet.

# Keine politischen Leiter als Aufsichtsräte

Nachdem der Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley angeordnet hat, daß aktive politische Leiter in Wirtschaftsunternehmungen kein Aufsichtsratsmandat innehaben sollen, hat er selbst in Konsequenz dieser Anordnung sein Mandat als Aufsichtsratsvorsitzender der Bank der Deutschen Arbeit AG. niedergelegt. Ebenso sind aus dem Aufsichtsrat der Bank ausgeschieden die Hg. Albert Forster, W. d. R., Rudolf Schmezer, W. d. R., und Walter Schuhmann, W. d. R. In einer außerordentlichen Generalversammlung wurde der vor kurzem zum Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront ernannte Hg. Bankdirektor Karl Müller zum Präsidenten der Bank der Deutschen Arbeit AG. und zugleich zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats bestellt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde der Leiter der Rechtsabteilung der DAF, Hg. Rechtsanwalt und Notar Dr. Gustav Böhren.

nerin des Volkstums und der Nation ist. Als Deutsche und als gläubige Christen haben die Saarländer ihre Pflicht getan. Die Stimme des Blutes und die Stimme des christlichen Gewissens haben gesprochen.

Recht schön heißt es in einem Wahltagsbericht des Saar-Sonderberichterstatters einer großen Berliner Zeitung:

„Die Glocken haben gerufen — ich bin in eine Kirche getreten. Ganz eng aus Portal gedrängt stehe ich. Kein Plätschen mehr frei, und alle Gänge stehen voller Andächtiger. Als der Priester die heilige Handlung beendet hat, wendet er sich noch einmal der Gemeinde zu. Er sagt nichts anderes als: „Nun tut eure Pflicht.“ Ein Leuchten des Verstehtens geht über die Gesichter.“

In einer bewunderungswürdigen Disziplin ist der Abstimmungstag verlaufen. Obwohl ihnen das Herz vor Freude und Begeisterung hätte herspringen können, die Saarländer haben geschwiegen, keine Hand hat sich zum deutschen Gruß erhoben, keine deutsche Fahne flatterte. Schweigend haben sie sich zu Deutschland bekannt, schweigend haben sie ihre Pflicht getan, schweigend gekämpft und gesiegt. Alle großen Taten werden schweigend dem Schicksal abgetrotzt.

Den ruhigen Wahlverlauf, der einzig der würdevollen Disziplin der Saarländer zu verdanken ist, konnte auch die Auslandspresse nicht unbeachtet lassen.

Nun hat der Völkerverbund das Wort. Am Montagmittag konnte der Vorsitzende der Abstimmungskommission dem Generalsekretär des Völkerverbundes die Mitteilung machen, daß die Abstimmung sich in völliger Ruhe vollzogen hat und auch der Transport der Wahlurnen nach Saarbrücken in normaler Weise vor sich ging. Auch diese Tatsache wird in Genf mit den notwendigen Konsequenzen berücksichtigt werden müssen. Dienstag früh wurde das Abstimmungsergebnis dem Völkerverbundrat übermittelt, der nun auf Grund dieser Tatsache die endgültige Entscheidung fällt. Auch ausländische Zeitungen haben wiederholt gefordert, daß der Rat im Interesse des Friedens sofort zu dem Abstimmungsergebnis Stellung nehmen muß, und es hat in Genf Kreise stärkste Beachtung gefunden, daß Laanal und Simon auch der Öffentlichkeit gegenüber feststellten, daß eine baldmögliche Entscheidung des Rates im Hinblick auf die europäische Lage durchaus notwendig sei. Dem Völkerverbundrat ist damit der Weg gewiesen. Er wird wissen, was er zu tun hat, damit die „Saarfrage“ endgültig auch in Völkerverbundsfreien verschwindet.

Mit der Abstimmung ist die Grundlage geschaffen für die Rückgliederung der Saar an Deutschland. Es werden noch einige Wochen vergehen müssen, bis das Saarland auf Grund der Entscheidung des Völkerverbundes wieder ganz ein Bestandteil des Deutschen Reiches ist. Der Saarausgang des Völkerverbundes hatte einen Mindestzeitraum von vier Wochen festgesetzt. In der dann folgenden Periode der „Rückgliederung“ werden sehr wichtige Aufgaben staatsrechtlicher, verwaltungsgerechlicher, wirtschaftlicher und sozialpolitischer Art bewältigt werden müssen. Infolge der 15-jährigen Vortrennung des Saargebietes vom Deutschen Reich hat sich auch die staatsrechtliche und wirtschaftliche Lage des Saargebietes ganz anders gestaltet als in Deutschland. Das Saarland hat früher verwaltungsmäßig zu den Ländern Preußen und Bayern gehört. Es soll jetzt zu einer neuen Verwaltungseinheit gemacht werden.

All denen, die sich, wie immer sie in ihrem beruflichen oder persönlichen Leben standen, für die Rückgliederung des Saargebietes eingesetzt und dafür oft unter den schwersten Opfern gekämpft, all denen, die schweigend ihre Pflicht getan haben, gebührt heute und immerdar der Dank der deutschen Nation. Niemals wird das deutsche Volk und seine Regierung diese Treue vergessen.

# 5.30 Uhr war die Auszählung der Stimmen beendet

Saarbrücken, 15. Jan.

Um 5.30 Uhr morgens war die Leerung der Urnen und die Auszählung der Stimmzettel im wesentlichen beendet. Dann begann die Gesamtabzählung und die sorgfältige Nachprüfung der Einzelzählung. Erhöht von zwölfstündiger Arbeit verließen die Stimmzähler allmählich den Saal, um sich vor der Bekanntgabe des Ergebnisses noch ein wenig zu erholen. Der Saal machte den Eindruck, als sei eine Papierflut über ihn niedergegangen. Tagsüber standen die großen Zählstische, eine große Zahl von leeren Urnen und leeren Zählkartons. Die englischen Soldaten, die die ganze Nacht über den Transport der Urnen besorgten, waren verschwunden.

Auf der Bühne war die Abstimmungskommission eifrig an der Arbeit, um das Gesamtergebnis zu ermitteln. Vor dem Tisch stand das Gewehr der Mikrophone, durch die der Präsident um 8 Uhr der ganzen Welt mitteilte, daß die Deutsche Front einen überwältigenden Sieg errungen und daß fast das ganze deutsche Saarvolk sich zu Deutschland bekannt hat.

# Das Gastrecht bei der Hitlerjugend

In seiner Reichsjugendpolitik hat der Reichsjugendführer u. a. den Mitgliedern der katholischen Verbände das Gastrecht in der Hitlerjugend angeboten. Generalsekretär Wolker, der Führer des Jungmännerverbandes und der Deutschen Jugendkraft, nimmt in einem Kommentar zu diesem Angebot die folgende Stellung ein:

„Wir begrüßen das Angebot, wenn es dazu dienen kann, deutsche Jugend innerlich einander zu verbinden. Wir können freilich von dem Angebot nur Gebrauch machen unter der Voraussetzung gleichen Rechts und gleicher Ehre.“

Wäge das Jahr 1935 deutsche Jugend dahin führen, daß wir in echter Kameradschaft, in gegenseitiger Achtung und in der selbst opfermühten Vaterlandsliebe den großen Zielen unseres Volkes dienen. Das erwarten mit uns auch die vielen tausend junger Saarkatholiken aus unfernen Verbänden, die am 13. Januar in selbstverständlicher und unabwehrbarer deutscher Treue für die Rückkehr ins Reich stimmen werden; die aber ebenso selbstverständlich zurückkehren wollen ins Reich als gleichberechtigte und gleichgeschickte Brüder unter Brüdern in deutscher Jugend.“

Di

Name

- Alfweiler
- Althelm
- Altweller
- Ballweiler
- Beckelheim
- Beruo-Wilf
- Bettingen
- Bierbach
- Bismichel
- Bladweiler
- Blieskastel
- Bliesmengen
- Böckweiler
- Bous-Schw
- Bretfurt
- Brenschelb
- Dillingen
- Dudweiler
- Einöb-Ing
- Ensbheim
- Eppelborn
- Ernbach
- Fraulauter
- Friedelsloh
- Gersweiler
- Haffel
- Hausstatt
- Heusweiler
- Hilbringen
- Höhen
- Homburg
- Illingen
- Jittersdorf
- Jügersdorf
- Kirfel-Ne
- Kleinbitt
- Langfisch
- Lebach
- Lebach
- Lisbort
- Ludweiler
- Rebelsheim

So

Die des Saar

Es h für Statu

Stimmzett

Es h für Statu

Stimmzett

Es h für Statu

Stimmzett

Dr

Um ter in der

ten. Lau geschichtl

hebt sich

Am wichtige

Schicksal

die Abstit

gebnis d von 300 r 15. Janu vorgekom endgültig

bezügliche

gelegt war für die

oder Gen

Prä

Generalf

main d

gelnen B



# Die Abstimmungsergebnisse der Bezirke

Name des Abstimmungsbezirks	Nr. d. Abst. Bezirks	Zahl d. Abst. Berecht.	An Stimmen entfielen auf Deutschl. Status quo Frankr.	Name des Abstimmungsbezirks	Nr. d. Abst. Bezirks	Zahl d. Abst. Berecht.	An Stimmen entfielen auf Deutschl. Status quo Frankr.
Alweiler (St. Wendel)	44	9 381	8 850 335 11	Merzig	38	5 740	5 497 350 15
Altheim (Homburg)	68	841		Merzig-Land	41	3 777	3 542 173 5
Alweiler (St. Ingbert)	48	11 508	1 435 51 2	Mettlach (Merzig)	42	5 156	4 903 154 11
Ballweiler (St. Ingbert)	49	543	463 88 —	Mimbach (Homburg)	79	497	
Bebelshausen (St. Ingbert)	50	1 008	963 38 —	Mittelbergbach (Homburg)	80	4 302	
Beruo-Wissen (Saarlouis)	15	3 886	3 553 191 41	Malbach (Saarlouis)	23	6 191	5 387 705 13
Bettlingen (Saarlouis)	16	7 782	6 850 640 14	Namborn (St. Wendel)	45	3 038	2 877 116 4
Bierbach (St. Ingbert)	51	727	1 300 124 5	Neunkirchen (Ottweiler)	29	29 518	
Bilshausen-Bredach (Saarbr.-Land)	2	14 386	12 467 1 483 52	Niederwürzbach (St. Ingbert)	58	1 764	1 683 85 4
Bildweiler (St. Ingbert)	52	730	siehe Bierbach	Oberbergbach (Homburg)	81	3 586	
Bliestal (St. Ingbert)	53	1 568	1 370 160 3	Oberesch (Saarlouis)	24	2 683	2 312 223 71
Bliesmengen-Wolfsen (St. Ingbert)	54	1 228	1 106 79 13	Oberwürzbach (St. Ingbert)	59	714	682 24 —
Böckweiler (Homburg)	89	391		Ommersheim (St. Ingbert)	60	1 351	1 276 52 1
Bous-Schmalbach (Saarlouis)	27	9 407	8 702 511 49	Ormesheim (St. Ingbert)	61	956	908 40 2
Breitfurt (Homburg)	70	1 000		Ottweiler	30	5 092	
Brenschelbach (Homburg)	71	438		Püttlingen (Saarbrücken-Land)	9	13 898	12 201 1 230 50
Dillingen (Saarlouis)	18	9 469	8 347 904 57	Quaterschied (Saarbrücken-Land)	10	8 061	8 184 292 27
Dudweiler (Saarbrücken-Land)	3	16 909	14 483 2 129 66	Rehlingen (Saarlouis)	25	4 154	3 676 332 41
Einöde-Ingweiler (Homburg)	72	1 034		Reinheim (St. Ingbert)	62	1 182	992 156 10
Enshelm (St. Ingbert)	55	2 872	2 541 247 22	Rohrbach (St. Ingbert)	63	2 509	2 279 204 8
Eppelborn-Dirmingen (Ottweiler)	31	11 271	10 789 246 25	Rubenheim (St. Ingbert)	64	887	809 15 3
Ernbach-Kelskirchen (Homburg)	73	8 505		Saarbrücken	1	88 596	73 761 10 413 286
Fraulautern (Saarlouis)	19	7 786	7 177 432 29	Saarlouis	14	11 443	9 622 1 120 139
Friedrichsthal (Saarbrücken-Land)	8	10 108	9 157 607 14	Saarwellingen (Saarlouis)	26	6 416	5 810 547 20
Gersweiler (Saarbrücken-Land)	6	5 174	4 514 532 37	Sellerbach (Saarbrücken-Land)	11	9 723	8 938 610 28
Hassel (St. Ingbert)	56	1 399	1 303 123 4	Spielen (Ottweiler)	32	9 125	
Hauskatt (Merzig)	39	6 474	6 006 200 18	Stannweiler-Schiffweiler (Ottweiler)	33	10 075	
Heusweiler (Saarbrücken-Land)	5	8 165	7 702 315 23	St. Ingbert	47	15 001	13 085 1 493 54
Hilbringen (Merzig)	40	3 666	3 324 213 17	St. Wendel	43	5 397	4 861 424 9
Höchen (Homburg)	74	849		St. Wendel-Land	7	4 390	4 035 255 8
Homburg	87	6 622		Sulzbach (Saarbrücken-Land)	12	15 675	13 612 1 634 56
Illingen (Ottweiler)	35	12 680	11 485 968 32	Tholey (Ottweiler)	34	5 272	
Ittersdorf-Kerlingen (Saarlouis)	20	2 825	2 415 238 84	Wöllingen (Saarbrücken-Land)	13	23 618	20 651 2 398 135
Jägersburg (Homburg)	75	1 479		Wallerfangen (Saarlouis)	28	4 394	3 681 559 57
Kirfel-Neuhäusel (Homburg)	76	1 689		Walsheim (Homburg)	82	715	
Kleinblittersdorf (Saarbrücken-Land)	7	3 470	3 008 336 42	Webenheim (Homburg)	83	751	
Laugtkirchen (St. Ingbert)	57	1 126	1 065 47 —	Wemmelweiler (Ottweiler)	36	7 128	
Lebach (Saarlouis)	21	3 707	3 474 101 17	Wieselkirchen (Ottweiler)	37	10 000	
Limbach-Niederbergbach (Homburg)	77	3 056		Wollersheim (St. Ingbert)	65	323	322 19 —
Lisdorf-Endorf	22	6 281	5 554 547 71	Wörthweiler (St. Ingbert)	66	324	276 53 —
Ludweiler (Saarbrücken-Land)	8	7 831	6 687 837 127	Wörthweiler (St. Ingbert)	66	324	276 53 —
Webelshausen (Homburg)	78	893		Wörthweiler (St. Ingbert)	66	324	276 53 —

## So stimmten die einzelnen Saarkreise ab

Die Abstimmungsergebnisse der einzelnen Kreise des Saargebietes lauten wie folgt:

**Saarbrücken Stadt**  
Es haben abgestimmt 84 850, für Deutschland 73 761, für Status quo 10 413, für Frankreich 286, ungült. 147, weiße Stimmzettel 238.

**Saarbrücken Land**  
Es haben abgestimmt 135 116, für Deutschland 121 632, für Status quo 12 303, für Frankreich 657, ungült. 208, weiße Stimmzettel 292.

**Saarlouis**  
Es haben abgestimmt 95 955, für Deutschland 85 230, für Status quo 7541, für Frankreich 727, ungült. 147, weiße Stimmzettel 267.

**Ottweiler**  
Es haben abgestimmt 99 789, für Deutschland 88 875, für Status quo 8792, für Frankreich 182, ungült. 199, weiße Stimmzettel 137.

**Merzig**  
Es haben abgestimmt 24 744, für Deutschland 23 362, für Status quo 1180, für Frankreich 66, ungült. 49, weiße Stimmzettel 85.

**St. Wendel**  
Es haben abgestimmt 21 882, für Deutschland 20 599, für Status quo 1130, für Frankreich 27, ungült. 30, weiße Stimmzettel 65.

**St. Ingbert**  
Es haben abgestimmt 37 271, für Deutschland 33 867, für Status quo 3058, für Frankreich 126, ungült. 79, weiße Stimmzettel 133.

**Homburg**  
Es haben abgestimmt 31 087, für Deutschland 28 763, für Status quo 2196, für Frankreich 42, ungült. 42, weiße Stimmzettel 39.

## Präsident Rodhe gibt das Ergebnis bekannt

Um 8.15 Uhr hielt Präsident Rodhe die weißen Blätter in der Hand, die das Schicksal des Saargebietes enthalten. Lautlos still wird es im Saal. Jeder ist sich des weltgeschichtlichen Augenblickes bewußt. Präsident Rodhe erhebt sich und führt aus:

Am 13. Januar hat die Saarbevölkerung eine sehr wichtige politische Entscheidung getroffen, die das künftige Schicksal des Saarlandes bestimmt. Nachdem am Sonntag die Abstimmung stattgefunden hat, liegt nunmehr das Ergebnis der Stimmzählung vor. Diese Stimmzählung ist von 300 neutralen Stimmzählern in der Nacht vom 14. zum 15. Januar unter Oberaufsicht der Abstimmungskommission vorgenommen worden. Das bereits nach Genf übermittelte endgültige Ergebnis ist in Übereinstimmung mit den diesbezüglichen Vorschriften des Vertrages von Versailles festgelegt worden. Infolgedessen werden die Zahlen einzeln für die 83 Abstimmungsbezirke, d. h. Bürgermeistereien oder Gemeinden angegeben.

Präsident Rodhe erteilt dann dem stellvertretenden Generalsekretär der Abstimmungskommission Bellemain das Wort zur Bekanntgabe der Ergebnisse der einzelnen Bürgermeistereien und Gemeinden.

## Das nach Genf gemeldete Endergebnis

Saarbrücken, 15. Jan.  
Das vom Präsidenten der Abstimmungskommission, Rodhe verkündete Endergebnis der Saarabstimmung lautet:  
Von 539 541 Abstimmungsberechtigten haben 528 005 abgestimmt, darunter 477 119 für Deutschland, 46 513 für den Status quo und 2124 für Frankreich. 2249 Stimmen waren ungültig.

## Ungeheurer Eindruck im Saargebiet

Saarbrücken, 15. Jan.  
Als um 8.14 Uhr aus den Lautsprechern im Saargebiet die Stimme des Präsidenten Rodhe ertönte, und nun das Ergebnis verkündet wurde, da spielten sich Szenen ab, die zu beschreiben die Sprache zu arm ist. In tiefer Ergriffenheit stand das Saargebiet, und erst nach Minuten konnte es sich in liebend Lust machen.  
Trohig klingt es durch die Straßen. Fenster auf Fenster öffnet sich, und es dauert nur Minuten, dann sind die ganzen Straßen mit Fahnen überfüllt. Man sieht im werdenden Tag nur noch ein rotes leuchtendes Fahnenmeer. Alle Müdigkeit ist nun fortgewischt, alle Vagheit beendet. Menschen, die sich gar nicht hennen, sollen sich gesamtlich um den Saal und schütteln sich die Hände. Auf den Straßen laden sich die Menschen an, werfen ihre Hüte meyor, und Frauen fallen ungeduldet des Strahlenschmuckes dankend in die Knie.  
Im Hause der Wartburg hören sie das Ergebnis wie eine Senfation. Hier und in ganz Saarbrücken sind ab 9 Uhr alle Telefone geklopert, und man darf nur — mit Ausnahme von Paris und Berlin — 3 Minuten mit den einzelnen Orten sprechen. Journalisten sind findig, und so haben sehr viele doch Wege gefunden, ihre Eindrücke rechtzeitig aus dem Saargebiet herauszubringen, sei es durch Kuriere in das nahe Lothringen oder nach der Pfalz, von wo aus ja jede Fernsprechmöglichkeit vorhanden ist.  
Überall an den Häusern fallen die Hülsen von der Giebel-Infanterie, die am 10. Dezember entweder überstrichen oder verbrüht werden mußten, und nun kann man wieder lesen: „Deutsch war, deutsch ist, deutsch bleibt die Saar“.  
Die Sirenen zahlreicher Fabriken beginnen zu heulen und auch die Lokomotivführer tun ihren Gefühlen nach seinen Zpaug mehr an. Und so geht vom Bahnhof her das Pfeifen der Lokomotiven.

## Donau-Schiffahrt eingestellt

Wien, 15. Jan. Da auf der Donau starkes Eisereisen eingeeist hat, ist die Schiffahrt ab Montag eingestellt worden. Der Verkehr wird erst im Frühjahr wieder aufgenommen werden.







# Notizen

## Der „Horcher an der Wand“ gestorben

In England starb dieser Tage der Ingenieur und Magnetismusforscher Sir Alfred Ewing, dessen Name mit der Geschichte des Weltkriegs verknüpft bleiben wird. Schon vor dem Kriege hatte sich Alfred E. Ewing als Professor der Mechanik an der Universität Cambridge mit seinem System des Chiffrierens und Dechiffrierens einen Namen gemacht. Ihm gelang es zu dieser Zeit bereits, deutsche Depeschen, die sich mit Mandoernachrichten besahen, zu entziffern. Die Admiralität wurde auf ihn aufmerksam und bestellte ihn während des Krieges zum Leiter der Dechiffrierabteilung, jenes berühmten und berüchtigten „Saal 40“ der britischen Admiralität. Er selbst nannte sich, sicherlich nicht mit Unrecht, der „Horcher an der Wand“.

In den englischen Blättern werden die Verdienste des Verstorbenen, seine Leistungen auf dem Gebiet, auf dem er es zu einer unübertrefflichen Meisterschaft brachte, gebührend gefeiert. Es gab aber auch keinen Geheimcode, der nicht von Sir Ewing entziffert wurde, und zwar innerhalb kürzester Frist, was gerade im Kriege von ausschlaggebender Wichtigkeit war. Boreerst nur von einem kleinen Mitarbeiterstabe umgeben, wuchs seine Abteilung immer mehr während des Krieges aus, und schließlich arbeitete er mit einem Stabe von rund 50 Fachleuten, um an großen Tagen mit dieser ausgewählten Schar bis zu 2000 Geheimdepeschen zu bearbeiten und zu entziffern. Sein eigenes Spezialgebiet bestand in der Entschlüsselung von Hochseetelegrammen. Er selbst spricht sich das Verdienst zu, daß die britische Admiralität von dem geplanten Vorstoß der deutschen Flotte nach der englischen Ostküste so rechtzeitig Kenntnis erhielt, daß die britische Admiralität Maßnahmen ergreifen konnte, die zur Seeschlacht am Stagerat führten. Als Sir Ewing vor zwei Jahren seine Erinnerungen aufschreiben wollte, verweigerte ihm die englische Admiralität die Erlaubnis hierzu. Sie wird wissen warum. So nimmt der schweigsame Mann sein Geheimnis mit ins Grab, ein Geheimnis, das ihm nach seinen eigenen Worten während des Krieges oft nicht leicht fiel.

## Buchstatistik — Kulturstatistik

Von der statistischen Abteilung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig ist jenen die neue Zusammenstellung der deutschen Buchproduktion für das Jahr 1933 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Es sind danach im Jahre 1933 insgesamt 18 280 neue Bücher (Erscheinungen) im deutschen Sprachgebiet erschienen. Die Uebersicht erstreckt sich nicht nur auf die in den politischen Grenzen des Reiches erschienenen literarische Produktion, sondern schließt etwa Österreich, die deutschsprachige Schweiz, Sudetendeutschland usw. ein. Daraus wird die Buchstatistik zu einer richtigen Kulturstatistik des Deutschtums in der Welt. Von ganz außerordentlichem Interesse sind die Gliederungen, die sich innerhalb dieser großen Gesamtzahl ergeben. Einsehlich der Neuaufgaben, deren es übrigens nur 3312 gibt, ist die Zahl aller auf dem Buchmarkt erschienenen Bücher 21 601 (1932: 21 452). Die Rangordnung nach Wissenschaftsgebieten, einschließlich der allerdings nur von Verlagen herausgegebenen Broschüren und Flugschriften ergibt aufschlußreiche Feststellungen. Die schöne Literatur steht nach der Zahl der Veröffentlichungen an erster Stelle mit 2282 Büchern. Dann folgen religionswissenschaftliche und erbauliche mit 2000 Bänden. Die Jugendbücher erscheinen mit 1480 Bänden, mit ihnen kommen auf etwa gleiche Höhe die reinen Schulbücher mit 1377. Dann erst rangiert Rechtswissenschaft, Geschichte, Technik, Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und Politik (1026). Die Anzahl der politischen Neuerscheinungen ist übrigens ganz erheblich zurückgegangen (1932: 1024, 1933: 865). Merkwürdigerweise ist die Zahl der Neuaufgaben von alten, politischen Büchern ein wenig gestiegen, und zwar von 150 auf 161, wahrscheinlich ist diese zunächst unerklärliche Tatsache zurückzuführen auf den zweifellos erhöhten Bedarf an Verwaltungslehre, Büchern die in der Statistik des Börsenvereins mit unter der Rubrik „Politische Bücher“ geführt werden. Am teuersten sind die „Kunstbücher“ gewesen; als deren Durchschnittspreis ergibt sich pro Band 16,79 RM. Günstigster sind die billigen, sie kosten durchschnittlich 1,07 RM.

Die Zahl der Uebersetzungen aus fremden Sprachen ist wenig verändert gegenüber früheren Jahren. Während 1932 insgesamt 886 Uebersetzungen erschienen, waren es 1933 nur 842. Die Uebersetzungen aus dem Englischen sind etwa gleich geblieben, dagegen sind die Uebersetzungen aus dem Französischen von 112 auf 65 gesunken; die aus dem Russischen aber sogar ein wenig gestiegen. Deutsche Bücher in fremden Sprachen wurden mehr als im Vorjahre herausgegeben; und zwar mehr in englischer und lateinischer Sprache als im Vorjahre, aber erheblich weniger französische.

## Kardinal Schulte weist zwei Missionsflugzeuge

Es ist bekannt, daß sich auch die Kirche der modernen Verkehrstechnik für ihre Missionsarbeit bedient. Wie wir aus Rom erfahren, nimmt dort Ende Februar Kardinal Schulte die Reihe zweier Flugzeuge aus dem Aemmerchen (Wöblingen bei Stuttgart) vor. Die beiden Flugzeuge, die auf die Namen der Apostel Petrus und Paulus getauft werden, sollen dann von der Missionsgesellschaft der Missionen, die ihren Sitz in Wachen hat, in Betrieb genommen werden. Das große Robinsonflugzeug, das den Namen des hl. Petrus tragen wird, verläßt später den Missionsdienst in Südafrika, das kleinere, zweiflügelige, in Neu-Guinea.

## Belgien zahlt Kriegsschulden in Radium

Die amerikanische Regierung hat Belgien zugestanden, seine Kriegsschulden in Radium bezahlen zu dürfen. Das ist, wie Brüsseler Blätter ausführen, sehr vorteilhaft für Belgien, weil der belgische Kongo an der Spitze der Weltproduktion des Radiums steht.

# Die Abstimmung vor dem Völkerbundsrat

### Möglicherweise schon Donnerstag Entscheidung über das Schicksal des Saargebiets

Genf, 15. Januar.

Der Völkerbundsrat hat joesen in einer Geheim-sitzung gelangt, wobei die Hauptergebnisse der Saarabstimmung bekanntgegeben wurden. Dienstag nachmittag wird der Dreierauschuß unter Vorsitz Baron Aloisio seine Arbeiten aufnehmen, um den abschließenden Bericht über das Schicksal der Saar in Angriff zu nehmen. Man kann vielfach sogar die Meinung hören, daß der Völkerbundrat möglicherweise schon am Donnerstag die grundlegende Entscheidung über das Saargebiet fällen wird.

## Reichsgesandter a. D. von Haniel gestorben

München, 15. Jan. Nach kurzer schwerer Krankheit verschied in der Nacht zum Montag in München der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Reichsgesandter a. D. Dr. Edgar Haniel von Heimhausen, im Alter von 64 Jahren.

Während des Krieges bekleidete von Haniel den Posten eines Vorkonsulates in Washington, wo er bis zum Eintritt Amerikas in den Weltkrieg tätig war. Er fand dann Verwendung im Auswärtigen Amt und wurde nach dem Zusammenbruch der Friedensdelegation zugewiesen, zu deren Vorständen er am 20. Juni 1919 ernannt wurde. Nach seinem Rücktritt als Vorsitzender dieser Delegation erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär im Auswärtigen Amt. Im Januar 1923 übernahm von Haniel die Vertretung der Reichsregierung in München. Als 1931 aus Ersparnisrückichten die Gesandtschaft des Reiches in München aufgehoben wurde, wurde von Haniel in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

## Der Papst empfängt das arabischste Kofee

Am letzten Freitag empfing Papst Pius XI. im Thronsaal umwähle 40 Nummern des arabischen Kofee, geföhrt von ihrem Behler P. Solenow und ihrem Direktor P. Leon

## Den heimkehrenden Saardeutschen zum Gruß!

Dresden, 15. Jan. Bei der am Dienstagmittag anlässlich der Rückkehr der Dresdener Saarabstimmungsdelegation am Hauptbahnhof veranstalteten Empfangsfeier hielt der Leiter der Landesstelle des Reichsministeriums für Volkserziehung und Propaganda, Salzmann, folgende Ansprache:

Meine deutschen Volksgenossen! Tief ergriffen, aber mit stolzer Genugtuung hat das deutsche Volk heute das überwältigende Ergebnis der Saarabstimmung vernommen. Nach 16 Jahren ist ein Unrecht guthemacht worden und auch Sie haben dazu beigetragen. Sie haben mitgeholfen, daß die Friedenspolitik des Führers wieder ein Stück vorwärts gekommen ist. Denn nun stehen keinerlei territorialen Fragen der Verständigung von zwei großen Völkern mehr im Wege. Seit tausend Jahren ist die Saar deutsch. Seit zweitausend Jahren ruht man die deutsche Treue und die deutsche Treue des Saarvolkes hat vor aller Welt bewiesen, daß dieses Land deutsch ist. Seien Sie uns von ganzem Herzen willkommen, denn nicht nur Sie, sondern mit Ihnen ist die Saar heimgekehrt. Deutsch ist die Saar! Deutsch immerdar!

## Meldungen aus Sachsen

### Donnerstag Urteil im Volksgerechtigkeitsprozess

Dresden, 15. Jan. Die Verhandlung gegen die 23 Kommunisten aus Meißen und Dresden, die sich vor dem im Landgerichtsgebäude tagenden 1. Senat des Volksgerechtigkeitshofes zu verantworten haben, wandte sich zunächst der Frage zu, ob und wie lange die Angeklagten der KPD, und ihren Untergliederungen angehört haben. Anschließend wurden die Angeklagten über die Rolle vernommen, die sie bei den verschiedenen zur Erörterung stehenden strafbaren Komplexen gespielt haben.

Die Vernehmung der Angeklagten wird am Dienstagvormittag fortgesetzt. Das Urteil ist nicht vor Donnerstag zu erwarten.

Den 2. Verhandlungstag eröffnete der Vorsitzende mit einer kurzen Ansprache, in der er mit dem Ausdruck des Dankes an den Führer und an die Brüder an der Saar für ihre unmanöbelbare Treue auf den Abstimmungsprozess hinwies. Die Verhandlung wurde dann zum äußeren Zeichen der Treue über das überwältigende Bekenntnis zum Deutschtum auf zehn Minuten unterbrochen. — Anschließend wurden die für den zweiten Verhandlungstag geladenen Zeugen aufgerufen. Sie mußten aber bis auf zwei wieder entlassen werden, da sich die Vernehmung der Angeklagten durch ihre teilweise sehr große Zurückhaltung länger ausgezehnt hat, als vorausgesehen war.

### h. Reichenbach 1. B. Hauptversammlung des Kirchenbauvereins

Am Sonntagabend hielt der Kirchenbauverein e. V. seine Hauptversammlung ab. Diese Hauptversammlung gehört mit zu den wichtigsten des Jahres. Ist doch der Kirchenbauverein der Verein, der seine Hände über unser kath. Vereinshaus schützend hält. Was wäre das katholische Reichenbach ohne sein Vereinshaus! — Vorsitzender Kündermann bot Willkommgrüße und gab den Jahresbericht, wobei er besonders über die Neuerrichtung des Vereinshauses sprach. Es wurde auch des Verstorbenen Vorstandsvorsitzenden Herrn Langhammer ehrend gedacht. Wirtschaftsvorstand Wegler gab den Kassenbericht. An Einnahmen wurden 3053 RM, erzielt, an Ausgaben wurden 3761 RM, gemacht, im Kassenbestand sind 191 RM, da. Anschließend sprach Herr Kirch herliche Dankesworte. Die Vorstandsposten blieben in den altherwählten Händen. Herr Ahlerk wurde neu als Schriftführer verpflichtet, Herr Koss als Kassenprüfer.

### h. Reichenbach. Feuer in der Kraftwagenhalle

Am Montagnachmittag gegen 2 Uhr wurde der Motorpark der Kreis-Feuerwehr Reichenbach nach der Kraftwagenhalle an der Burgstraße gerufen. Hier war auf bis jetzt noch ungeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Ein Teil des Todes wurde vernichtet. Die in der Halle stehenden Kraftwagen konnten bis auf einen in Sicherheit gebracht werden. Die sich an die Wagenhalle anschließenden Verwaltungsräume blieben vom Feuer unberührt.

aus dem Orden der Benediktiner. Der Heilige Vater wünschte den Erscheinenden die Fülle des Glüdes. Sie seien von einem Kolleg, das nicht bloß aus Griechen allein bestehe, sondern sie seien aus einem viel weiteren Griechentum herkommend, um hier eine wahrhaft katholische und römische Erziehung zu erfahren. Gerade die römische Erziehung sei ihnen außerordentlich wertvoll für ihren Beruf, für den sie sich vorbereiteten, und sie müßte immer höher eingeschätzt werden.

## Eine Sitzung der Ritenkongregation

Eine am 11. Januar tagende Sitzung der Ritenkongregation beschäftigte sich mit der Seligsprechung des Dieners Gottes Janoz v. Paoni, Kapuzinerbrüder, um den Prozeß des Jesuitenpaters Franz von Paola Taria, um den Diener Gottes Galileo Ricollini, aus der Kongregation vom heiligen Kreuz und der Passion, um den Prozeß des Bruders Eupoziano von den Brüdern der Christlichen Schule, um den Prozeß der Franziska Scherriani, ferner um den der Gründerin der Kongregation des heiligen Berzen Jesu und Maria, Maria Emilia Frisfel.

## Der Wolkentraker der Frauen

Das größte Klubhaus für Damen befindet sich in New York. Der Klub besitzt 4300 Mitglieder, und zwar gehören ihm ältere und jüngere Frauen in fester Stellung und mit recht gutem Einkommen an. Das Letztere ist nämlich eine Voraussetzung, da man sonst in dem Klubhaus oder besser Klubhotel, das ein vierundzwanzigstöckiger Wolkenkratzer ist, nicht existieren kann. Dieses Klubhotel hat ausschließlich weibliche Bedienung. Es besteht aus bequem eingerichteten Ein- und Zweizimmerwohnungen, hat ein eigenes Theater und ein eigenes Postamt und bietet im übrigen alles, was die Frau braucht: da sind Mode-warenGeschäfte, Friseursalons und dergleichen. Natürlich gibt es Bibliothek und Lesesäle, ein Schwimmbad und Speisefest, und sogar einen Tanzsaal, in dem aber auch nur die Frauen untereinander tanzen dürfen, denn Männer sind hier nicht zugelassen, außer wenn sie einen Passierschein aufweisen können, der von der Leiterin des Klubhotels, nämlich Anne Norman, einer Schwester des Milliardärs, Bernard Norman, sorgfältig geprüft wird. Die Herren mit Passierschein dürfen sich bis elf Uhr abends dort aufhalten, aber nicht eine Minute länger.

## Jahresbericht der kath. Pfarrämter

I. Ostro. Im Jahre 1934 wurden in unserer Gemeinde geboren: 12 (18) Kinder, 8 Jungen und 4 Mädchen. Gestorben wurden 98 Personen, und zwar 49 männlichen und 49 weiblichen Geschlechts. Getraut wurden 5 Paare. Scheidungen sind 4 Personen, und zwar 1 Mann und 3 Frauen, im Alter von 50, 74 und 82 Jahren. 51 Kommunionen wurden gespendet 11 108 (9040); 24 Kinder gingen zur ersten hl. Kommunion.

I. Eble. Im vergangenen Jahre wurden in unserem Pfarrbezirk 17 Kinder geboren, und zwar 6 Knaben und 11 Mädchen; überdies war 1 Totgeburt. Gestorben wurden 18 Personen. Aufgeboren waren 10 und Trauungen in der Pfarrkirche 5, 1 Brautpaar wurde in Böhm und 1 in Böhmen getraut. Gestorben sind 5 Personen: 1 Kind, 1 Jüngling, 1 Mann und 2 Frauen. Beerdigt wurden 4 auf dem Gemeindefriedhof, eine Person wurde vom hiesigen Friedhof auswärts beerdigt. — 51 Kommunionen wurden 7193 gespendet; unter ihnen waren 10 Erstkommunionen. — Verheiratete waren 15. In den 24 Pfarrkirchen unferer hl. Kirche bekehrten 2 Personen jählich. — In den 24 Pfarrsonntagen in der Pfarrei und im September wurden gespendet 280 bzw. 206 Kirchenbesucher. In der Pfarrei wurden gespendete der Hochw. Herr Bischof die hl. Firmung.

I. Ebbau. Im vergangenen Jahre wurden in unserer Pfarrgemeinde geboren: 10 (11) Kinder. Gestorben sind 12 (11) Personen. Verheiratete waren 29 (23). Die erste heilige Kommunion empfingen 37 (20) Kinder und 2 Erwachsene. Zum Tische des Herrn kamen 3355 (2007) Personen. Getraut wurden 9 (6) Paare.

I. Hoyerwerda. Gefährlicher Wälschdieb verhaftet. Durch einen eigenartigen Zufall gelang es jetzt in der Person des hiesigen Einwohnere Eise einen gemeingefährlichen Wälschdieb zu ermitteln, der seit sechs Jahren die Einwohner der Stadt Hoyerwerda und der umliegenden Dörfer beunruhigte. Auf dem Allee reich am Schloß Hoyerwerda wohnen mehrere Schwärme verpflanzt worden. Er war der Tat verdächtig. Eine Hausdurchsuchung bei ihm förderte zwar nicht Gift, aber riesige Mengen heller Wälsche zutage. Um die Verhaftung der Wälsche zu ermitteln, wurde das ganze Dörsgebiet im Sitzungssaal des Rathauses zur Verhaftung ausgerechnet. Die Verhafteten stellten sich in großer Zahl ein. Eise besaß, da er einen Hausierhandel betrieb, gute Ortskenntnis. Er hatte vor allem Wälsche aus den Waldschäden gestohlen.

## Mitteldeutsche Börse vom 15. Januar

Zuverlässlich und fest. Angeichts des überwältigenden Wahlsieges an der Saar eröffnete die Börse am Dienstag in zuverlässlicher und fester Haltung. Am Rentenmarkt hatten Reichsanleihe Altschiff und Wiener Reichsanleihe die Führung inne, die 1 ein Viertel bzw. drei Viertel Prozent gemannen. Am Aktienmarkt war die Tendenz bei lebhaften Umsätzen als sehr fest zu bezeichnen. Hier standen Spezialpapiere im Vordergrund des Interesses. Berliner Kind gerannen 4 Prozent, Gorkauer 1 Prozent, Leipziger Trikol 3 Prozent, Falkenstein-Gardinen 2,25 Prozent, Sächsische Webstuhl 1,5 Prozent, Chromo-Rohol 2 Prozent, Helfenberg 1,25 Prozent, Dresdener Schnellpressen 4,25 Prozent, Industrie-Plauen 3 Prozent, Feldenauer Papier 2,5 Prozent und Kunstankalten Mag 1 Prozent, während Zisenheller 1,25 Prozent nachgaben.

## Witterungsaussichten der Dresdener Wetterwarte

Witterungsaussichten: Abnehmende Bewölkung, nachts Frostverschärfung. Keine oder höchstens unbedeutende Schneefälle. Meist leichte nordwestliche bis nördliche Winde.





Aus der Lausitz

Baugens lath. Gemeinden 1934

In der Dompfarregemeinde wurden im Jahre 1934 getauft: 19 (1933: 9) Kinder, und zwar 11 (5) Knaben und 8 (4) Mädchen; aus gemischten Ehen stammen 8 (1) Kinder, und zwar 3 (9) mit kath. Vater und 5 (1) mit kath. Mutter; unehel. Geburten waren 0 (1). — Gestraft wurden 18 (18) Paare, darunter waren 9 (9) auswärtige Paare, während 3 (2) hiesige Paare auswärts getraut wurden. Unter den Getrauten waren 13 (7) gemischte Paare, und zwar 8 (5) mit kath. Bräutigam und 5 (2) mit kath. Braut. — Gestorben sind 7 (12) Personen; davon waren 2 (3) männlichen und 5 (9) weiblichen Geschlechts. Im Alter bis zu 1 Jahr starben 2 (1) Kinder, im Alter von 1 bis 14 Jahren 0 (0), Erwachsene 5 (11). — Beerdigt wurden 7 (12) auf den beiden hiesigen kath. Friedhöfen, auf dem Lauger 0 (0). — Hl. Kommunionen wurden gezollt im Dom 30 575 (29 531); darunter waren 1411 (1445) Osterkommunionen. Hauskommunionen und Besuche waren außerdem 78 (152). — Am Zählsonntag in der Fastenzeit besuchten 624 (521) Personen die hl. Messe, am Zählsonntag im September 642 (510) Personen die hl. Messe.

Im Pfarrbezirk zu Unserer lieben Frau wurden im Jahre 1934 getauft 56 (62) Kinder, und zwar 31 (35) Knaben und 25 (27) Mädchen; aus gemischten Ehen stammen 10 (18), und zwar aus Ehen mit kath. Vater 8 (8), aus Ehen mit kath. Mutter 4 (10); unehel. Geburten waren 8 (7). Rottausen waren 2 (0), Totgeborene waren 0 (0). — Gestraft wurden 25 (22) Paare; darunter war 1 (4) von auswärts zugewiesenes Paar. Gemischte Paare waren 15 (12), und zwar 7 (6) mit kath. Bräutigam und 8 (6) mit kath. Braut. — Beerdigt wurden 46 (47) Personen, 27 (22) männlichen und 19 (25) weiblichen Geschlechts. Von diesen waren Kinder im Alter bis zu 1 Jahr 2 (1), im Alter von 1 bis 14 Jahren 2 (4), Erwachsene 42 (42). — Hl. Kommunionen wurden gezollt: in der Liebfrauenkirche 20 904 (21 194), im Knabenheim 8925 (7958), in der Oberkirche 538 (700), in der Domschule 90 (22), in der Klosterkapelle der Franziskanerinnen 10 900 (12 540), in der Schloßkapelle zu Baugitz 2041 (2000), demnach insgesamt 43 158 (43 374). Darunter waren 93 (78) Erstkommunionen, und zwar 31 (35) Knaben und 31 (40) Mädchen; überdies waren noch 290 (207) Hauskommunionen und Besuche. — Am Zählsonntag in der Fastenzeit besuchten 1427 (1394) Personen die hl. Messe, am Zählsonntag im September 1474 (1432) Gläubige die hl. Messe. — Aus unserer Pfarre empfingen am Ostermontag im Dom die hl. Firmung 104 Knaben und 77 Mädchen.

I. Wilschowsbera. Aus der kath. Gemeinde. Vom Freitag, den 18., bis zum Freitag, den 25. Januar, wird täglich nach der hl. Messe für die Glaubenseinheit in Deutschland gebetet. Wer es ermöglichen kann, beteilige sich in dieser Woche täglich an der hl. Messe und an der hl. Kommunion! — Sonntag, den 20. Januar, abends 8 Uhr, findet im Pfarrhaus die Jahreshauptversammlung des kath. Kasinos statt. Nur Mitglieder haben Zutritt. Der monatliche Gemeindefestabend, zu dem alle Gemeindeglieder willkommen sind, wird diesmal 3 Tage später gehalten (am 27. Januar). — Montag, den 21. Januar, ist um 8 Uhr abends die Monatsversammlung des Wäldervereins. Sie beginnt mit Andacht in der Kirche.

I. Schirgswalde. Die Eintoppfammlung vom letzten Sonntag, die hier durch die Mitglieder des Turnvereins durchgeführt wurde, erbrachte 196.— Mark. — Die „Neue Schützengesellschaft“ hielt in einer gut besuchten Hauptversammlung im Erbgericht Rücksicht auf das erste Jahr ihres Bestehens seit dem Zusammenbruch der Schützengesellschaft. Die Mitgliederzahl beträgt bereits wieder 111. Zwei Kameraden rief der Tod ab: Pfeilermeister Adolf Wiltner und Feuerschmelzer Josef Seehäsel. Ab 1. Januar 1935 überläßt die städtische Sparkasse der Schützengesellschaft zunächst auf zwei Jahre pachtweise das Schützenhaus. Die Jahresbeiträge in Silber erschloß sich Oberpostkassier i. R. Nikolaus Wehock, während von den Jungschützen Paul Töppel die silberne und Willy Wachsmann die goldene Meisterfahnen erhielten. Zu Unterschiedsmeistern ernannt wurden die Mitglieder August Töppel und Benno Knödel. — Am Sonntag hielten auch die 3 Kameraden von Schirgswalde und Umgebung im Gasthaus „Unter den Lauben“ ihre 34. Hauptversammlung ab.

I. Seitenberg. Die neue Eisbahn wurde am Sonnabendvormittag freigegeben. Bürgermeister Müller wünschte in seiner Eröffnungsansprache, sie möge eine Stätte der körperlichen Erleichterung werden. Am Sonntagnachmittag wurde durch die Orchestralkapelle Konzert zum Erlauf geboten. Es hatte sich eine stattliche Zahl Anhänger des Violons, besonders die Jugend, eingefunden. — Ein Konzert zum Behen der Winterhilfe wurde am Sonntag veranstaltet. Die Kapelle der Feuerwehr und des Besessenenvereins, der Männergesangverein und die beiden Kirchenchöre wirkten mit, so daß eine abwechslungsreiche Vortragsfolge gesichert war. Auch wurde dem Gemeindefestabend in 4 Liedern Rechnung getragen. Propagandaleiter Queier gedachte in einer Ansprache unserer Brüder an der Saar, worauf die Rationalisierern und das Gaarlieb gesungen wurden. Bürgermeister Müller dankte allen Mitwirkenden, den drei Dirigenten und den zahlreicheren Hörern, die praktische Volkgemeinschaft übten und für die Winterhilfe einen ansehnlichen Betrag ermöglichten.

I. Jehnitz bei Crostwitz. Der kath. Männerverein „Bjelada“ Jehnitz beging am letzten Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest im Oratorienhofe. Im Mittelpunkt des Interesses standen zweifellos die beiden Theaterstücke, die zum ersten über die Bretter gingen. Beide Stücke „Kindliche Liebe“ und „Bersprecher und Hollen ist zweierlei“ fanden bei den Besuchern, unter denen man auch die Pfarrgeistlichkeit vor Crostwitz bemerkte, begeisterten Beifall. Pfarre Wenne, Crostwitz, sprach im Verlauf des Abends zu seinen versammelten Parochianen. Ein stotter Tanzchen beschloß den in allen Teilen wohl gelungenen Abend.

I. Nauhen. Zehn Jahre erfolgreiche Vorgeschiedtsforschung. Der Vorstand der Gesellschaft für Vorgeschiedts- und Geschichts der Oberlausitz in Bautzen, Dr. W. Fenzel, kann jetzt auf eine zehnjährige erfolgreiche Vorgeschiedtsforschung und Denkmalarbeit in der Oberlausitz zurückblicken. Neben wertvoller organisatorischer, rednerischer und schriftstellerischer Tätigkeit führte er in den vergangenen zehn Jahren gegen 300 Grabungen nach vorgeschichtlichen Bodendenkmälern durch. Es wurden hierdurch u. a. etwa 5000 vorgeschichtliche Gefäße und viele Tausende von Feuersteingeräten sichergestellt. Ferner nahm er sämtliche Burgwälle und Wasserburgen der Oberlausitz, etwa 300 Anlagen, wissenschaftlich auf.

Neustadt i. Sa. Weihnachtstheater des kath. Kasinos. Damit hatte unser verehrter Herr Pfarre Graf wohl seiner zahlreich versammelten Gemeinde aus dem Herzen gesprochen, als er in seinen Begrüßungsworten die diesjährige Weihnachtstheater des kath. Kasinos einen alten Brauch nannte. So waren auch nach altem Brauch wieder die lieben Sehner mit ihrem Pfarre sehr zahlreich erschienen und erhellten recht herzlich den Willkomm. Der Begrüßung ließ Pfarre Graf eine kurze Ansprache folgen, die die opferbereite Liebe unseres Heilandes allen Menschen als nachahmenswertes Beispiel charakterisierte. Nun folgten Gebichte und Gesänge, die alle recht heiligtes Beten und Lieben vertieten und auch die ganz kleinen

Südwest-Sachsen

h. Limbach i. Sa. Am Sonntag, den 13. Januar konnten auch die Katholiken der Tochtergemeinde Penig und der weiteren Umgebung bis Wolkenburg, etwas spät zwar, aber mit um so regerer Beteiligung in Penig ihre diesjährige Weihnachtstheater begeben. Erfreulicherweise hatten sich die Kräfte der Muttergemeinde bereit gefunden, durch ihr Bühnenspiel den Abend auszugestalten und so auch den weiter entfernten Gliedern der Gesamtparrei eine Freude zu bieten. Herzliche Freude bildete den Grundton der ganzen Veranstaltung. Mit vorbildlichem Eifer wurde der Werbung für den Donationsverein und das St. Benno-Blatt Folge geleistet. Rüge das der Muttergemeinde Limbach selbst wieder zum Ansporn dienen und möge sich das religiöse Leben in allen seinen Ausprägungen auch weiterhin segensreich entfalten!

h. Wurzbach. Die Versammlung des kath. Männervereins am 13. 1. war der Abschluß eines arbeitsreichen, aber auch erfolgreichen Vereinsjahres. Der Verein besteht nunmehr 25 Jahre, hat gute und schlechte Zeiten durchgemacht, aber immer das erfüllt, was man von einem katholischen Verein erwartet. Die Mühe und Arbeit des jetzigen Vorsitzenden im vergangenen Jahre hat den Verein auf eine würdige Höhe gebracht. Die Neuwahl ergab die Wiederwahl des alten Gesamtvorstandes. An Veranstaltungen für die nächste Zukunft sind vorgesehen: 25-Jahresfeier, Treffen mit auswärtigen Glaubensbrüdern am 10. Februar (nicht 27. Januar). — Der kath. Frauenverein hielt ebenfalls seine Hauptversammlung ab. Mit Stolz können unsere Frauen auf ein gesegnetes Jahr zurückblicken. Mit welcher Liebe und Opferbereitschaft gearbeitet wurde, kommt im Jahresbericht zum Ausdruck. Herzliche Dankesworte fand Pfarre Marschner für alle, für Vorstand sowohl als auch für die Mitglieder. Es erfolgt Wiederwahl. In diesem Jahre soll es weiter aufwärts gehen, Gott möge seinen Segen dazu geben.

Mit dem Motorrad in den Tod

h. Chemnitz, 15. Jan. Am Sonntagnachmittag fuhr ein 40 Jahre alter Einwohner aus Herrenhaide auf dem Sozius des Motorrades seines Freundes nach Chemnitz. Bemütlich in Folge der Straßenglätte kam in Wittgensdorf das Rad ins Rutschen. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Rad und zog sich schwere Verletzungen zu, denen er am Montag in einem Chemnitzer Krankenhaus erlag.

Gasrohrbruch verursacht Vergiftungen

h. Rochitz, 15. Jan. In den letzten Tagen der vergangenen Woche wurde in einem Hausgrundstück am Topfmarkt starker Gasgeruch wahrgenommen. Mehrere Bewohner des Hauses wurden von einem Unwohlsein befallen und begaben sich in der Annahme, es liege eine Grippeerkrankung vor, in ärztliche Behandlung. In Wirklichkeit war jedoch ein Gasrohr gebrochen und der Gasgeruch hatte sich in dem ganzen Hause ausgebreitet. Ein im Hinterhaus wohnhafter Fleischer, der sich gegen Mittag wegen Unwohlseins ins Bett gelegt hatte, war gegen Abend bereits bewußtlos und mußte dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden. Sein Befinden ist besorgniserregend. Das Hinterhaus wurde sofort von allen Bewohnern geräumt und polizeilich gesperrt. Auch die Pferde des Grundbesitzers mußten in einem benachbarten Stalle untergebracht werden.

„Der Diplomatenpaß“

Uraufführung im Dresdner Albert-Theater.

Ein Zehnjähriger hat sich das Albert-Theater ausgewählt, das sicher eine ansehnliche Erfolgsfolge im Gefolge haben wird. Ein amüsantes, gut gebautes Stück, zwar nicht in jeder Faser originell, aber doch recht spannend. Waldemar Franke ist der Librettist. A propos Librettist: es ist nämlich eine sehr „ganz richtige“ Operette mit fast einem bißchen Anspiel für ein Schauspielensemble und mit einer Musik von Horst Platen, die zwar im „Stil“ schon ein paar Jahre zurückliegt, die aber sehr stimmungsfördernd ist, einen überaus geschickten Orchesterchef — das Albert-Theater läßt sie unter Herbert Stodis glänzender Leitung von einem gut besetzten Orchester spielen! — und einige Schlagler aufweist, die ins Ohr gehen und wiederholt werden mußten. Und ganz ordentliche Operettenlänge, von Maria Kaufmann, Praxits hübsch studiert und von ihren „Stils“ ganz reizend schundiert, sind auch drin. Dazu kommt, daß die Schauspieler sich redlich Mühe geben, das echte Operettenblut durch treffliche Kopie ihrer „Kollegen von der anderen Fakultät“ zu ersetzen, was auch keinen Preis hat. Spentibide Ausstattung mit einem fabelhaften Flugapparat, an dem Maler und Techniker tüchtig gearbeitet haben, ist zu rühmen. Wenn man wegen der künstlerischen Seite und hinsichtlich des „Programms der Neujahrs“ den Zehnjähriger ins Feld führt, ist auch nichts, rein gar nichts dagegen zu sagen. Der Spiritus agens des Abends, Max Eckardt, der Erfahrungsreichtum aus seinem Ensemble herausgeholt hat, kann sich dieses Erfolges besonders freuen.

Ueber den Inhalt soll nicht viel verraten werden. Die Eiferluft zweier Frauen bringt ein Abenteuer zusammen, das von der Schweiz nach Berlin führt. Die eine reist auf den Diplomatenpaß eines Herrn, den sie schließlich bittet, ihr durchzuhalten, und bringt ihn mit Hilfe des Schweizerischen Gesandten in die schlimmsten Situationen, in die ein verführter Kriminalrat und ein Hauptmann der Zollwache hineingeworfen. Die andere bringt durch ihr plötzliches Erscheinen die ohnehin schwierige Situation auf den Siebelpunkt. Der Polizei wird die bekannte Nase gebrochen und zuletzt geht natürlich alles operettenmäßig gut aus. Der Rundfunk erweist sich diesmal als Better. Nicht die Handlung, sondern ihre lustige Wache erlingt am Ende den Sieg.

Wie schon gesagt, bemühten die Darsteller sich redlich und waren alle sehr lustig. Wenn auch die Gesangsklängen nicht gutes Wollen zeigten und der Tenor mehr „Hinterplatte“ markierte, merkt man ernstlich darauf geachtet! Einer hatte sogar echtes Operettenblut in den Adern: Otto Meißner als Gesandter, verflügelter Krieger und famos pointierender Sänger. Er war so eine Art Ferner Wasal, ganz köstlich. Schade, daß Herr Zehnjähriger auch die sicher in der Pause vorgenommene Eibotter nicht von seiner immer mehr zunehmenden Heiserheit befreien konnte, er hätte wohl auch noch einige Töne „hingeleiert“.

Zuhörer auf ihre Rechnung kommen ließen. Das Singpiel „Weertern, ich dich grüße...“ erfreute aller Augen und Ohren und fand reichlich Beifall. Der Kirchenchor fand ebenso dankbare Zuhörer, wie Herr Mannheim und Tochter mit ihrem Duett vom Jugendtraum. Daß Zither und Geige recht gut zusammenklangen, zeigte der Beginn des zweiten Teiles. Noch schöner hall's, wenn Gesang dazu erschallt. Und dann zeigte sich endlich der erste Akt „Schuhengels Weihnachtswollen“, das den Schluß und Höhepunkt der Feier bildete. Bevor die Kinder mit Kaffee und Christstollen bewirtet wurden und der gute Besuch ihnen seine Gaben brachte, dankte Pfarre Graf allen Besuchern und nicht weniger allen Mitwirkenden. Ein herzliches Vergewo Gott allen, die auch die heutige Weihnachtstheater so schön auszugestalten wußten.

Zwei neue Heilige?

Die zwei ersten englischen Heiligen seit der Glaubensspaltung. Katholische Korrespondenten der englischen Presse berichten, daß am 29. Januar in einer Vollversammlung der Aitenkongregation, in der Papst Pius XI. persönlich den Vorsitz führen wird, die Heiligprechung der ersten Engländer seit dem Bruch zwischen König Heinrich VIII. und dem Heiligen Stuhl erfolgen wird. Es handelt sich um den seligen Thomas More,



Kanzler Heinrich VIII. und den seligen John Fisher, Bischof von Rochester, deren Kanonisierung in feierlicher Form am Ostern 1935 stattgefunden soll.

Sir Thomas More war Kanzler des Königs Heinrich VIII. Bischof Fisher war durch sein umfassendes Wissen bekannt. Es wurde von More selbst gesagt, daß diesem Bischof niemand im Königreiche an Weisheit, Wissen und Tugend gleichkäme. Beide wurden seinerzeit aufgefördert, den Eid zu leisten, daß sie die Thronfolge der Nachkommen von Anne Boleyn anerkennen, die Ehecheidung des Königs als rechtmäßig ansehen und den gegenseitigen Spruch des Papstes wie seine geistliche Gerichtsbarkeit über England vollständig verwerfen. Beide lehnten den Eid ab. Es wurde ihnen eine kurze Weidenzeit gegeben, worauf sie in das Staatsgefängnis des Tower übergeführt wurden. Der Bischof von Rochester war 87 Jahre alt und kränzlich, so daß er stark unter der Fröhenheit dieses Herrers litt. Nachdem More und Fisher 14 Monate in dieser trostlosen Haft gesessen, wurde ihnen erneut der Eid darüber abverlangt, daß sie die spirituelle Oberhoheit des Königs in England anerkennen und jene des Papstes ablehnen sollten. Wieder lehnten beide entschieden ab. Als „Staatsverräter“ wurden sie dann im Juli 1535 wieder in den Tower zurückgeführt. Bischof Fisher wurde zuerst enthauptet, und laut „Daily Telegraph“ wurde mit seinem Leichnam noch gemeiner Umgehung getrieben. 14 Tage später mußte auch More das Schafot bestiegen. Der Geschichtsdreher Freude sagt von More, durch diese Hinrichtung hätten sich Lippen für immer geschlossen, die in Europa berühmt durch ihre Veredsamkeit und Weisheit waren.

Aber er spielte trotzdem ausgezeichnet. Elegant Sibille Evelyn Fleming als „Hauptfigur“, nett Wurga Ruth Weyer als zweite Mitspielerin in dieser Kriminalkomödie, sehr Herbert als deren Feld und von Lepel als florianischer Hauptmann der Flugpolizei (das ist scheinbar ein sehr angenehmer Posten!) und gutmütig die geduldige Gattin des Befandten, Alice Weymuth. In Episoden köstlich von Hendrich als katharrhollischer Detektiv, Henries als Kellerer und Klerer als groteske Nebenansage eines solchen. Man dankte diesem Ensemble ein paar Stunden ungetrübter Heiterkeit und man dankte ihnen lebhaft und herzlich. Jd.

Dresdner Lichtspiele

Ma-Balast: Reichsaufführung: Sie und die Drei. Ein ganz ausgezeichnetes Film, voll Spannung, Tempo, feilschem Gehalt, wie wir ihn seit langem in dieser Vollendung nicht mehr erleben. Das Besondere liegt nicht in der Neuartigkeit des Stoffes, sondern in der geschickten Weise, wie hier eine teils Liebes-, teils Kriminalhandlung zu einem wirklich anspruchsvollen Filmwerk verarbeitet ist. Alles Unwahrscheinliche, Kitschige, Sentimentale ist bewußt vermieden. Ja, selbst auf das schon beinahe mit Händen greifbare, süßliche hopp end ist verzichtet zugunsten eines zwar herben, aber desto natürlicheren Ausklangs im mannhaften Vergleich. — Hans Söhner ist der glücklich-unglückliche Zimmerkellner, dessen einnehmendes Wesen ihm die Gunst der reichen Industriellentochter Lisa (Charlotte Sulz, eine ebenbürtige schauspielerische Leistung!) im Fluge erobert, sie alsdann wieder verliert, nach mancherlei Enttäuschungen sie zum Schluß wieder gewinnt, um dann aber in aufrechter Selbstbescheidung endgültig zu verzichten. Die beiden anderen im „Dreibunde“ sind: Kurt Vespermann als erheiternder Chauffeur und Harald Paulsen als gutmütiger Fleiser. Das sind „die Drei“, um die sich „Sie“ — das Zimmermädchen Christine: Hilde Krüger — mühtelich forgnen müht und kümmert, und das vielleicht einmal mit dem Zimmerkellner Mostorf glücklich werden wird. Hubert von Reperinch spielte einen blasierten, im Grunde aber unsfähigen Geschäftspion, der im Auftrag des abgeleiteten Gainers Bobinsky (Walter Steinbeck) sein Unterlagewerk treibt. Sonst wären an der Darstellung noch zu nennen: Gustav Waldow, Hans von Zedlitz, Otto Stöckel. — Im reichhaltigen Weisprogramm interessierte vor allem ein eindrucksvoller Franz Vitz-Kurzfilm. —

Zentrum-Lichtspiele: „Alles hört auf mein Kommando“. Adele Sandrock, die im Mittelpunkt dieses Filmes steht, trägt diesmal im Spiel einen berühmten Namen: Den Namen Neuber, den im 18. Jahrhundert eine um das deutsche Theater hochverdiente Frau berühmt gemacht hat. Und auch die neue „Neuberin“ des Films ist Leiterin eines Theaters, seit Jahrzehnten hat sie hier die größten Erfolge zu verzeichnen gehabt. Aber die junge Welt hat einen anderen Geschmack, und so sehen wir denn die an Jahren, aber nicht an Energie gealterte Theaterleiterin im Kampf mit dem Publikumsgeschmack und mit ihrem Enkel, der einen etwas moderneren Geist in die Räume des Olympia-Theaters einzulassen lassen will. Das ist freilich nicht so einfach, denn Frau Direktor Neuber ist gewohnt, daß alles auf ihr Kommando hört. Aber die Liebe und die oft zu Unrecht geschmähte Presse helfen dazu, daß schließlich alles zum guten Ende gelangt. Wolfgang Liebenow ist der ungeratene Enkel und Holte Kapellmeister. Marianne Hoppe ist die Tochter eines Zeitungsgenerators, sie spinnt die Verbindung zwischen Theater und Presse, selbstverständlich nur, um sich das Herz des Kapellmeisters zu erobern. Georg Alexander als Zeitungsgenerators ist wieder einmal der lebenswichtige Mann, dessen Schwäche in diesem Falle seine Tochter ist. Unter der Regie von Georg Joch wird stoff zusammengeführt. Ein Film, den man sich schon um der großartigen schauspielerischen Leistung der Sandrock willen angesehen haben muß.

17. Fortsetzung... Der... oberer... Treue... Haus... Kottliche... eines... Char... und... ger... in der... zugebr... daß... ältere... von... vergange... auf... Nähe... Hauptma... tisch... Sie... unerhör... lehnte... Rippsüber... Schreibe... gepreß... die von... und hal... Ob... diese... hinab... Boden... geizig... geschloffe... Fall... hier mit... vernichte... waren u... daran... Sch... Da... den un... seine... Mutter?... Mit... von Sch... Als sie... und etw...



Heinrich Werner:

# Schicksalswende

(Wabrad verboten)

17. Fortsetzung.

Der alte Tidler suchte auch die anderen Zimmer des oberen Stockwerkes ab und fand nichts Verruhmigendes. Deswegen stieg er jetzt nochmals weiter hinauf, um den Hausboden genau zu kontrollieren, auf den man große Bottiche mit Wasser und Sandbäder postiert, um im Falle eines Brandes das Feuer zu ersticken.

Charlotte fand still im Arbeitszimmer ihres Gatten und sah sich um. Die ersten Sonnenstrahlen liegen über die zertrümmerten Mauern empor. In diesem Raum hatte sie in der ersten Zeit ihrer Ehre so manchen traulichen Abend zugebracht! Der Gedanke wiegte sie damals glücklich ein, daß sie nach ihrer frühen Verwaisung, der Hand eines älteren bürbeisigen Vormundes entronnen, an der Seite von Choppinet einer helleren glücklichen Zukunft entgegenginge. Aber wie lange schon waren jene schönen Abende vergangen! Teils hatten gesellschaftliche Verpflichtungen auf Wunsch des Hauptmanns sie heide in zunehmendem Maße abends aus dem Hause geführt. Teils schickte der Hauptmann mühsame militärische Studien am Schreibtisch vor.

Sie wandte sich dem Schreibtisch zu. Er war mit einer unerhörten Macht auseinandergeprengt! Der eine Teil lehnte sich im Umfūrzen an das nebenstehende Sofa, dessen Kipsüberzug jetzt in Fetzen herabhing. Der andere Teil des Schreibtisches lag auf der Seite, in eine Matratze halb eingekippt, die man aus Fenster zum Schutze angebracht und die von der hereinfallenden Granate ins Zimmer gedrückt und halb zertrümmert worden war.

Ob alle seine Pläne und Skizzen und Entwürfe auf diese Weise mit vernichtet worden waren? Sie beugte sich hinab. Eine Schieblade lag, wie herausgeschüttelt, am Boden, und an vielen der herumliegenden weißen Bogen zeigten sich noch Spuren des vorübergehenden Glückes.

Jast schien es, als ob die mühsamen Arbeiten, die ihn hier mit ehrgeizigen Plänen oft festgehalten hatten, nicht vernichtet worden wären. Alle die Bogen und Karten waren mit seinen Schriftzügen bedeckt. Sie machte sich daran, sie aufzusammeln, ehe man an das Wegräumen des Schutttes ging.

Da fand sie ein kleines, festzusammengeknürrtes Päckchen unter einigen halbverbrannten Bogen. Es trug fremde, feine Schriftzüge. Waren es vielleicht Briefe von seiner Mutter? Aber sie trugen nicht ihre Handschrift.

Mit einem Gefühl, das halb von Widerwillen, halb von Schmerz diktiert war, riß sie die Schnur vom Päckchen. Als sie ins Kuvert griff, zog sie mehrere dicht beschriebene und etwas vergilbte Briefe heraus. Sie forschte nach der

Unterschrift. Der Name war ihr vollkommen unbekannt! Auch das Datum lag lange zurück. Sie rechnete nach; die Briefe mußten während ihrer Verlobungszeit an Francois geschrieben worden sein —

„Daß Du jetzt ein reiches Mädchen nimmst, ist Klug von Dir! Wachte, daß die Kasse Deines Regimentes schnellstens wieder in Ordnung kommt! Damit Du nicht in die Tinte gerätst, und womöglich insam laziert wirst —“

Charlotte zitterte die Hände. Wie — er hatte Unterschleife an der Regimentskasse gemacht — und — sich dann um sie, eine reiche Witwe — beworben?

Charlotte entsetzt das Blatt. Eine Photographie sah sie mit zu Boden. Sie hob beides auf und setzte sich auf das zerfetzte Sofa.

Sie war geheiratet worden, weil sie eine bequeme blutjunge Polowaise war, deren ansehnliches disponibles Vermögen dazu verwendet worden war, um seine Verpflichtungen zu begleichen!

Unterschleife an der Regimentskasse, Spielschulden, Liaisonverpflichtung —

Und dabei hatte es die Frau Oberst Choppinet nie unterlassen, es Charlotte gegenüber mit stolzer Herablassung zu betonen, zu welcher Ehre es Charlotte durch eine Ehe mit ihm in die angehene Familie Choppinet gebracht!

Von drinnen drangen Stimmen herauf. Man rief nach ihr. Sie erhob sich und besah sich auf ihre Uhr. Dann trat sie auf den Vorplatz und rief über das Geländer gebückt herab: „Beruhigt euch! Die Granaten sind in das Arbeitszimmer von Francois gefahren, ohne zu sünden. Aber ich habe noch zu räumen und zu ordnen. Dann komme ich herunter!“

Sie trat ins Zimmer zurück, um ihre äußere Haltung wiederzugewinnen. In diesem Räume waren mehr als äußere Dinge für sie vernichtet worden — hier hatte sie den Glauben an ihren Gatten eingebüßt.

Was sollte nun werden? Wenn sie Albert an die Hand nahm und mit ihm dieses Haus verließ?

„Mutter!“ rief es auf der Treppe näherkommend. „Mutter!“ Die Angst um seine Mutter trieb den kleinen nach oben. Er war ihr fleisch und Blut. Er allein hing wirklich an ihr! Er allein hatte sich eben mit ihrer Antwort nicht beruhigt, wie ihre Schwiegermutter und Angehörige es getan — — —

„Liebling — kommst du zu mir heran?“

„Ja, hatte Angst um dich! Wie schrecklich sieht es hier aus! Aber sieh nur, — die Monatsrosen in den Töpfen blühen noch weiter —“ und er tupfte mit seinem Fingerring zart und beglückt auf die Blumenblätter —

Sie umschlang ihn, zog ihn zu sich aufs Sofa und legte ihre Stirn an sein Köpchen.

War er nicht gleich diesen schönen zarten Rosen, die inmitten all dem Schutt, den Trümmern erhalten geblieben waren? War er nicht ihr Trost, der ihr nach dieser fürchterlichen Entdeckung, nach der Zertrümmerung ihrer Liebe, ihres Glaubens an ihren Gatten, blieb?

Zehntes Kapitel.

Als sie wieder unten war, kam der Hauptmann nach Hause, der eine besonders unruhige Nacht zu überstehen gehabt. Am geistigen Tage hatte er fast ununterbrochen der Verfertigung von Munition in eine Holzkammer beigegeben und war in der Nacht zum Dienst an die Geschütze befohlen.

Er kam nach Hause, um die Uniform zu wechseln, häufig eine Mahlzeit zu sich zu nehmen und sich eine Stunde auszureden. Man verheimlichte ihm zuerst, daß Granaten in sein Arbeitszimmer eingeschlagen hatten. Aber nachdem er sich durch einen einhändigen Schlaf erquicht und sich nach oben begeben wollte, um seine Uniform zu wechseln, begleitete ihn Charlotte.

Sie teilte ihm die Katastrophe auf der Treppe mit. „Gut, daß ich nicht im Zimmer war!“ meinte er in seiner leichten Art, die überall das Beste gleich heraussuchte. „Wenn unser Haus nicht noch schlimmer betroffen wird, können wir von Glück sagen. Wie sieht es dagegen in manchen Quartieren und Straßen aus!“

Er dachte an die Gegend am Steintor, wo die Geschütze besonders gut gezielt eingeschlagen zu sein schienen, um — eine Breche hier anzulegen, das war ihm, als Artillerist klar. Wenn das Schicksal seiner Erfüllung antwortete? Wenn es zu einem Sturm kam, der an jener Breche einbrechen würde?

Eine tiefe Falte grub sich in seine Stirn, als sie oben angelangt waren, und er an den durchlöcherten Fensterrahmen vorüber ins Freie starrte. Charlotte sah ihn an. Sein Gesicht bekam plötzlich etwas Verärgertes. Er sah krank aus, der Teint wurde fahl, die Uniform wurde ihm gleichsam zu weit.

Aber er ließ es sich absichtlich nicht merken, wie die Ueberzeugung des kommenden Zusammenbruches und der Gram über diese Schmach viel mehr an ihm nagten als die durchwachenden Nächte und der strenge, verantwortungsvolle Dienst.

Trauen sah er von Tag zu Tag den Wollenerer näher herankommen. Fast täglich gab es auf französischer Seite eine Schlappse, ein Zurückweichen, eine Beinträchtigung der Verteidigung.

„Was soll geschehen?“ fragte Charlotte. „Wißt du den Schaden ausbessern lassen?“

„Wir werden kaum Handwerker finden. Ihr werdet auch Tidler immer mehr herbeibringen müssen. Wir brauchen geschulte Kräfte auf den Wällen.“

Er brach ab, da er jetzt erst vollkommen den zertrümmerten Schreibtisch sah. „Ah, meine Arbeiten — sie sind gewiß jetzt vernichtet.“ Er tratete vor dem Schreibtisch nieder und — griff in leere Fächer.

„Ich habe fast alles aufgesammelt!“ jagte Charlotte unter Herzklopfen.

(Fortsetzung folgt)

## Merkwürdigkeiten

Wer liebt sich da im Aether?

Mit den Radiosendern und den neuesten Geräten zur Ermittlung geheimer Sendestationen sind zur Zeit die englischen Behörden unterwegs, um die Verliebten zu finden, die zweimal in der Woche abends zwischen 10 und 11 Uhr einander die süßesten Liebesgespräche zuflüstern.

Diese Radiogramme melden sich mit einigen Kennzeichen, denen dann Morsezeichen folgen. Die Sendungen geschehen auf 204 Meter Länge. Erst spricht er, dann antwortet sie. Die Sendungen geschehen übrigens von beiden Seiten mit einer Stärke, die normalerweise für einen mittleren Sender aufgewendet wird. Jedenfalls aber werden die Sendungen des Midland Regional-Senders dadurch erheblich gestört.

Besteht würden sich sonst die englischen Behörden darauf beschränken, die Sendungen durch Spezialisten verfolgen und auf ihre moralische Zulässigkeit prüfen zu lassen. Unter diesen Umständen aber und weil die Deffinitivität durch die Signale ihre sonstigen Programme gestört steht, muß man nach den Lebenden auf Wellenlänge 204 lauhnden. Doch man hängt niemanden — man hätte ihn denn ....

Der generöse Maharadscha

Vor mehr als neun Jahren kam der indische Maharadscha von Barchman nach England, um die Erziehung seines Sohnes zu beaufsichtigen. Er ist inzwischen wieder in seine indische Heimat zurückgekehrt. Der Daily Telegraph veröffentlicht aus diesem Anlaß Mitteilungen über die wahrhaft großzügige Art, wie der Maharadscha das in seinem Dienst stehende englische Personal bedachte. Vor seiner Abreise hat er für jeden, der in seinem Dienst gestanden hat, eine jährliche Rente angesetzt, die bis zu seinem Tode zahlbar ist. Der niedrigste Betrag ist 25 Pfund Sterling. Der Maharadscha war im Londoner Westend eine wohlbekannte Persönlichkeit, vor allem durch die fürstliche Wohlthätigkeit, die er gegenüber den Bedürftigen übte. Sein Chauffeur erklärte, daß der Maharadscha der reichlichsten Wohlthätigkeit gewesen sei, der ihm jemals begegnet sei. Seine Geschenke, die er seinem Personal an seinem Geburtstag und zu Weihnachten machte, seien musterhaft gewesen. Jedes Jahr habe er einige Tage vor Weihnachten ein Essen veranstaltet, an dem seine Freunde und sein Personal teilgenommen hätten. „Jeder von uns“, so fuhr der Chauffeur fort, „erhielt drei Wochen Ferien. Für zwei, deren Heimat Irland war, pflegte er das Fahrgehalt zu bezahlen. Er war mehr ein Vater als ein Arbeitgeber.“

Einträgliche Wespenplage

Im vorigen Sommer wurde das ungarische Dorf Aszka von einer heftigen Wespenplage heimgesucht. Die Insekten ließen sich in großen Wolken auf die Obstbäume nieder, und man fürchtete, daß die ganze Fruchtzeit vernichtet werden könnte. Der allgemeine Schrecken, der dadurch hervorgerufen wurde, verminderte sich aber in Entzücken, als eine Art Wunder eintrat. Dieses Wunder wurde hervorgerufen durch einen „verrätlichen Engländer“, wie ihn die Dörfler nannten, der im Dorf ankam und 60 Arbeiter beschäftigte, möglichst viele Wespen zu sammeln und in Säcken abzutransportieren. Er bezahlte für diese Arbeit 600—700 Kr. die Woche und brachte dadurch einen unerwarteten Gewinn über die Einwohner. Der „verrätliche Engländer“, dessen geheimnisvolles Auftreten die Bauern mit so viel Verwunderung und Freude erfüllte, war niemand anders als Professor Morris vom Institut für Parasitenforschung in London. Er hatte von der kanadischen Regierung den Auftrag erhalten, ein Insekt ausfindig zu machen, das die gefährliche Tsetse-Flye vernichtet. Durch die Studien hatte er nun festgestellt, daß die schwarze langflügelige Wespe der un-

garischen Ebene die Tsetse-Flye mit großer Geschwindigkeit und Gründlichkeit ansammelt, und die Wespenplage in Aszka kam ihm wie gerufen. Große Mengen von lebenden Wespen und Wespenlarven wurden nach Kanada geschickt, und der Besatz konnte jetzt den Bauern mitteilen, daß ihre Wespen eine sichere Methode seien, in denen kürzlich infolge des Auftretens der Flye Fälle von Schlafkrankheit vorgekommen waren, wofür nun dem Schädling gefolgt werden. Im nächsten Jahr soll in Aszka auf Wunsch der kanadischen Regierung eine Wespenzucht eingerichtet werden, die den Bauern einen neuen Gewinn bringen wird.

Tränengas und Krokodilstränen

Ein merkwürdiges Attentat mußten sich kürzlich die Krokodile im Zoologischen Garten von London gefallen lassen. Ein Mann warf in dem Baum, in dem sie untergebracht waren, mehrere Tränengasbomben, die den ganzen Baum vergasen, so daß alle Krokodile heftig weinen mußten — nur die Krokodile nicht. Und auf die gerade hatte es der Attentäter abgesehen. Bei seiner Verhaftung erklärte er den Polizisten, daß er seit langem Rindvieh-Besitzer der Krokodilabteilung sei und die Tiere fast täglich beobachte — aber noch nie hätte

er die berühmten Krokodilstränen gesehen, von denen doch so viel erzählt werde; deshalb hätte er der Natur etwas nachhelfen wollen und die Tränengasbomben geworfen — leider aber ohne Erfolg.

Sieben Jahre ohne Vogel das Ende der Menschheit

Ein Engländer hat behauptet, daß sieben Jahre ohne Vogel das Ende der Menschheit bedeuten würden. Die schädlichen Insekten würden alles zerstören. Tatsächlich räumen die Vögel unter ihren gewaltig auf, so daß weitgehender Beschädigung mehr denn je am Fluge ist. Es ist berechnet worden, daß eine Meisenfamilie mit 8 Jungen jährlich etwa 15 Zentner Insekten verzehrt. Das sind unangeheure Mengen, wenn man bedenkt, daß oft Tausende von Insekten und Insektenlarven auf ein Gramm gehen. Tausend Eier der Ratte und etwa 4000 Eier des Krokodilsträgers wiegen nur je 1 Gramm. Sie werden besonders zur Winterszeit, wenn andere Insekten fehlen, reichlich Gemisch gibt es auch viele nützliche Insekten, doch die schädlichen überwiegen. Beobachtungen bei einem Krokodilsträger haben ergeben, daß vier Fünftel aller Insekten, die es für die Jungen herbeischleppt hatte, schädlich waren. Borskyan ist als eine volkwirtschaftliche Notwendigkeit von größter Bedeutung.

## Hilde Schmidt, die „Kaiserin der Riffabylen“, wieder Tänzerin

Zur Zeit der schwersten Kämpfe spanischer und französischer Truppen gegen die Riffabylen Abd-el-Krim waren von Ueberläufern in das französische Hauptquartier Gerüchte von einer geheimnisvollen blonden Frau gebrungen, die einen großen Einfluß auf Abd-el-Krim ausübte und wie eine Kaiserin im Krokodilsträger herrschte. Man entsandte eine Patrouille von drei Fremdenlegionären, um Näheres zu erfahren. Zwei der Legionäre mußten ihr Leben lassen. Dem Dritten, einem Eskadrier, gelang es, in das Lager Abd-el-Krims zu gelangen, wo er sich als Ueberläufer ausgab. Er wurde gefangen gefügt und sollte erschossen werden. Seine Hinrichtung unterließ, da sich die blonde Frau für ihn als Deutsche einlegte. Er bekam sie nur einmal zu sehen, aber sie machte auf den Legionär einen unersetzlichen Eindruck. Er konnte entfliehen und die Gerüchte von der blonden Herrscherin bestätigen. Jetzt erzählt man, daß die rätselhafte Frau Hilde Schmidt heißt. Als blutjunge Ballettstar tanzte sie im Ballett der Oper in Wien. Nach dem Zusammenbruch befand sie sich mittellos auf der Straße. Sie wurde in eine Striktrose verschlagen und durchganz tanzend ganz Europa. In Barcelona machte sie die Bekanntheit eines arabischen Schicks, mit dem sie sich in das Mittelmeer begab. Wie es ihr gelang, die Fremdenlegionäre zu werden, ist noch ebenso in Dunkel gehüllt wie ihre Nähe nach dem Zusammenbruch und der Gefangennahme Abd-el-Krims. Jetzt hat sie in Casablanca das Acht-habarett „Zum blauen Papagei“ eröffnet. Durch ihres geheimnisvollen Rufes und ihrer bewundernden Anziehung macht die Wienerin, deren Nachtlokal stets überfüllt ist, angeblich ganz brillante Geschäfte.

Ein Prozeß, der 400 Jahre dauert

In Barshauer Rechtskreisen hat die Ankündigung eines Prozesses um ein riesiges Vermögen großes Aufsehen erregt. Vor etwa 400 Jahren übertrug ein Baron Lech die Verwaltung seines Vermögens, bestehend aus einer Anzahl Porzellanen, einigen tausend Hektar Wald und einigen Seen, einem kirchlichen Orden. Der Baron Lech wurde getötet, und der

Orden gab den Erben das Vermögen nicht zurück. Prozesse gingen hin und her, später befohl der Kaiser Johann Sobieski die Rückgabe, aber dieser Befehl wurde auch nicht ausgeführt. Nach der ersten Teilung Polens übernahm die russische Regierung das Vermögen als ehemalige Lehenbesitzerin in Pech und daraufhin neuerlich angeklagte Prozesse brachten gleichfalls kein Ergebnis. Der Streit zog sich bis kurz vor Ausbruch des Weltkrieges hin, und mehrfach mußte sich der Senat in Petersburg mit der Angelegenheit befassen. Jetzt wollen Staatsanwälte der Venus den Prozeß von neuem aufrollen, da der polnische Staat die Vermögen Güter zum russischen Staat übernommen hat. Ob nun der Prozeß tatsächlich beendet werden oder neuerdings einige Jahrzehnte dauern wird, bleibt abzuwarten.

Banfrau „erledigt“

Im Jahre 1922 wurde die sogenannte Tenner-Würste überfallen und ausgeraubt. Ein paar Personen wurden angeschossen. Man fand keine Spur. 200.000 Tolle waren die Beute. Die Polizei hatte fast die Hoffnungen aufgegeben, daß man die Täter jemals erwischen könne. Bis jetzt auf einmal ein alter Zuchthäuser, der jemals lebenslanglich hatte, wohl aus Vergeltung nach ein kleines Insektenhandwerk abholte; er sei mit der Bande unterwegs gewesen, die damals, 1922, in der Tenner-Würste hauste!

Und dann nannte er eine ganze Reihe von Namen. Die Polizei war begeistert zu erfahren, wer da noch zu verhaften sei. Der Eifer war überhastigt. Denn alle waren schon in Haft oder waren hingerichtet oder erschossen worden oder sahen ihrer Exekution entgegen. Da steht Albert Clark wegen Raubentwurfs lebenslanglich in Andiana. Robert Burns wurde erschossen. Frank Forlands Verdammt wurde mit 15 Augenwunden erkoren aufgefunden. Auch Florence Sloan und eine gewisse Margaret Kay, die dabei waren, sind tot. Der Fahrer des Raubautos ist ebenfalls lebenslanglich hinter Gittern. Die Polizei brauchte also nur die Ähren zum Fall Tenner-Würste zu den „erledigten Sachen“ zu tun.



Die Kaiserin der Riffabylen

Die Kaiserin der Riffabylen

Die Kaiserin der Riffabylen

Die Kaiserin der Riffabylen



# Kurzwaren und andere wichtige Kleinigkeiten

<b>Leinen-Sternswirn</b> schwarz oder weiß, 3 Sterne à 20 Meter <b>05</b>	<b>Frotté-Seiftücher</b> Zelluloid oder rein Mas., 1 Stück <b>12</b>	<b>Tischdecken</b> Zelluloid oder rein Mas., 1 Stück <b>15</b>	<b>Bezug-Klammern</b> für Scheibengardinen, in Messing u. weiß 45er, 10 Stück <b>10</b>	<b>Schürzenborden</b> bunt gemustert Meter <b>03</b>	<b>Ury-Strickgarn</b> reine Wolle, schwarz oder meliert, Laga à 50 Gramm <b>30</b>
<b>Halbleinenband</b> verschiedene Breiten, 2 Stück à 2 Meter <b>05</b>	<b>Flizstreifen</b> zum dichten der Fenster u. Türen Stück 2, Mtr., ca. 16 mm breit Stück 4 Mtr., ca. 20 mm breit <b>12</b>	<b>Pinn-Klammern</b> vernickelt, 1 Dtzd. <b>20</b>	<b>Gardinenhalter</b> Messing, klein, 1 Stück <b>10</b>	<b>Languetten</b> in weiß, glatt oder gemustert, Karte à 3 Meter <b>12</b>	<b>Grohag-Strickgarn</b> „Riesgarn“, unversehrte Standgarn-Quallität, schwarz oder meliert, Laga à 50 Gramm <b>43</b>
<b>Druckknöpfe</b> , lackiert oder versilbert, 1 Dtzd. <b>06</b>	<b>Stilles-Gummiband</b> Abschnitte ca. 70 cm lang 10 Stück <b>12</b>	<b>Stoff-Klammern</b> vermalmt und brüniert, 10 Stück <b>20</b>	<b>Gardinen-Stäbe</b> mit Haken, Messing, 4 Stück <b>25</b>	<b>Klöppelspitzen-Imitation</b> , verschiedene Mustern u. besonderer Einsatz, ca. 3-6 cm breit, 1 Stück <b>12</b>	<b>Ury-Sportwolle</b> 4 fach, in bekannter Güte Laga à 50 Gramm <b>30</b>
<b>Nähseide</b> , schwarz od. marine Rolle à 50 Mtr. <b>06</b>	<b>Schuhriemen</b> 100 cm lang, 4 Paar <b>10</b>	<b>Garderobe-Kästen</b> Messing mit farbigen Kugelschlössern, 10 Stück <b>30</b>	<b>Wandhaken</b> mit massiven gedrehten Messingköpfen 10 Stück <b>30</b>	<b>Hemdpassen</b> mit Klöppel-Imitation, ca. 10 cm breit, 1 Stück <b>12</b>	<b>Grohag-Sportwolle</b> 4 fach, einfarbig oder gemalt, Laga à 50 Gramm <b>40</b>
<b>Stecknadeln</b> Dose à 25 Gramm <b>07</b>	<b>Rolloschnuren</b> reinleinen, 7 Meter stärkere Qualität <b>10</b>	<b>Teppich-Nägel</b> vermalmt, 1 Dtzd. <b>06</b>	<b>Stahlbandmaß</b> in Metall-dose 1 Mtr. <b>25</b> , 2 Mtr. <b>35</b>	<b>Sticker</b> , reich gestickt Stück à 2,30 Mtr. <b>25</b>	<b>Grohag-Lindenwolle</b> 2 fach, für zarte Handarbeiten Laga à 50 Gramm <b>43</b>
<b>Baumw.-Stopfgarn</b> großes Farbsortiment, 3 Knäuel à 3 Gramm <b>10</b>	<b>Schutzblätter</b> doppelseitig, verschiedene Größen <b>25</b>	<b>Türschoner</b> Zelluloid, weiß oder durchsichtig Stück <b>25</b>	<b>Haushaltsschere</b> Solinger Stahl, 16 cm lg. verchromt, 1 Stück <b>50</b>	<b>Träger</b> aus Sticker, verschiedene Applikationen, Stück à 3,05 Meter <b>30</b>	<b>Grohag-Perlwolle</b> fein gestickt, Laga 50 Gramm <b>58</b>
<b>Seldengl.-Stopfgarn</b> viele Farben, 4 Knäuel à 20 Meter <b>10</b>	<b>Einkaufsnetze</b> 1 Stück <b>25</b>			<b>Hemdpassen</b> aus Sticker, in stumpf oder gebogen, 1 Stück <b>45</b>	<b>Grohag-Malenwolle</b> mit Kunstseide, Laga à 50 Gramm <b>58</b>
<b>Wach-Gummilitze</b> mit Einsehendein, 1 Stück à 3 Meter <b>10</b>	<b>Wäscheknäpfe</b> 16-28 Mtr., Karte à 3 Dtz. <b>25</b>			<b>Wäsche-Sticker</b> in kleinen Mustern, 5 cm breit, 1 Stück à 3,05 Meter <b>50</b>	<b>Grohag-Schweißwolle</b> nicht einleuchtend, nicht fließend, schwarz, ein- oder mehrfarbig, Laga à 50 Gramm <b>55</b>
<b>Stopfplize</b> poliert, 1 Stück <b>10</b>	<b>Wandhaken</b> 16-28 Mtr., Karte à 3 Dtz. <b>25</b>			<b>Klöppelspitzen-Imitation</b> , ca. 2 cm breit, 1 Karte à 10 Meter <b>75</b>	<b>Sockenwolle</b> mit Kunstseide, verschiedene Farben, Laga à 50 Gramm <b>60</b>
<b>Nadeln</b> in verschiedenen Größen, 1 Dtzd. <b>12</b>	<b>Maschin.-Obergarn</b> schwarz oder weiß, 4 fach Rolle à 250 Meter <b>11</b>			<b>Sticker</b> solide Ausführung, ca. 6-7 cm breit, stumpf od. gebogen Stück à 3,05 Mtr. <b>85</b>	
<b>Strahlregler</b> 20, Messing <b>10</b>	<b>Schraubenzieher</b> mit poliertem Heft <b>25, 10</b>	<b>Vorkangschlüssel</b> mit 2 Schlüssel <b>25, 20, 15</b>	<b>Kohlenschaufel</b> Eisen lackiert <b>25, 15</b>	<b>Brikettzange</b> Stahl vernickelt <b>25</b>	<b>Glasschneider</b> mit 25, a ausgewechselt, Rädchen <b>25</b>



## Leipzig

**Empfang der Saatzfahrer in Leipzig.** Dienstag morgen 8 Uhr wurden die Ergebnisse der Saatzabstimmung von den Ortsgruppen öffentlich durch Lautsprecher übertragen. Die Kreisleitung ließ derartige Übertragungen auf dem Augustusplatz, dem Hof-Besetzungsplatz und dem Lindenauer Markt durchführen. In Betrieben, Gastwirtschaften usw. wurde Gemeinschaftsempfang organisiert. 8.56 Uhr trafen auf dem Hauptbahnhof, Bahnsteig 3, die Leipziger Saatzabstimmungsberechtigten ein. Zum Empfang standen ein Ehrensturm der SA, mit Musik und eine Ehrenbereitschaft der Polizei bereit. Um 20 Uhr findet in Leipzig ein großer Festzug statt.

**Von der Universität.** Der planmäßige außerordentliche Professor der Kolloidchemie in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. Wolfgang D. Straub ist zum persönlichen ordentlichen Professor ernannt worden.

**Die 2. Reichstagung der DAF-Amtswalter.** die in der Zeit vom 15. bis 19. Januar in Leipzig abgehalten wird, ist am Montagabend im Laufe der Deutschen Arbeit durch einen Eröffnungsgottesdienst eingeleitet worden.

**Verkehrshörführung durch Hofenbruch bei der Straßenbahn.** In den Abendstunden des Montag wurde ein Triebwagen der Linie 20, der Stadionswärts fuhr, im Grimmischen Steinweg durch Hofenbruch lahmgelegt. Personenschaden ist durch diesen Unfall glücklicherweise nicht entstanden. Es trat jedoch eine erhebliche Verkehrshörführung ein. Nach einer Stunde war der Schaden wieder behoben.

## Das katholische Pfarramt Altenburg im Jahre 1934

**Altenburg.** Aus den Kirchenbüchern: Taufen: 33 (1933: 30), davon aus rein katholischen Ehen 14, aus gemischt katholischen Ehen 17, von ledigen Müttern 2. — Trauungen: 21 (1933: 16), davon rein katholische Paare 5, Mischpaare 16, davon 11 mit katholischer Brautjungfer, 5 mit katholischer Braut. Konversionen: 2, Rekonversionen: 3, Uebertritt: 1. Ueberdigungen: 21 (1933: 21), darunter 5 Kinder. Kirchenaustritte: 5 (1933: 27). Kranken- und Verfehänge: 91 (1933: 36). 51. Kommunikationen wurden gependet: 8182 (1933: 6707), darunter waren: 585 Oberkommunionen, 35 Erthommunionen. Der Religionsunterricht wird besucht von 190 Kindern.

**Treiben-Verh.** Die Missionstatistik ist in vorstehenden Zahlen wie folgt mit einbezogen: Taufen: 3, Trauungen: 1, Ueberdigungen: 3, Zahl der Kommunikationen: 455, darunter 10 Erthommunionen. Kranken- und Verfehänge: 10. Der Religionsunterricht wird von 37 Kindern besucht.

**Schmölln.** Es erfolgten im Jahre 1934: Taufen: 9 (1933: 13), davon 2 in Schmölln. Trauungen: 7 (1933: 6).

**Verantwortlicher Georg Winkel; Vertreter Dr. Gerhard Descent.** Verantwortlich für den politischen und Reichsstatistik: Georg Winkel; für soziale und Familien: Dr. Gerhard Descent, wohnhaft in Dresden. Verantwortlicher Angehöriger: Theodor Winkel, Dresden. Druck und Verlag: Hermanns Buchdruckerei Dresden, Poststraße 17. T. X. 11. 34: 5390. 3. St. ist Preisliste Nr. 3 gültig.

davon 1 in Schmölln, 4 rein katholische Paare, 3 Mischpaare, und zwar: 1 mit kath. Brautjungfer, 2 mit kath. Braut. Uebertritt: 2 (1933: 1). Ueberdigungen: in Schmölln 1. Kommunikationen wurden gependet: 685, darunter 114 Oberkommunionen und 12 Erthommunionen, in Schmölln 44 Oberkommunionen. Der Religionsunterricht wird in Schmölln von 29 Kindern und in Schmölln von 12 Kindern besucht.

## 1. Ziehung 3. Klasse 206. Sächsische Landeslotterie

1. Ziehung am 14. Januar 1935.

(Eine Verlosung.) Alle Nummern unter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark gezogen.

40000 auf Nr. 88305 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	07900 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	07900 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	07900 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.
80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W. Müller & Co., Chemnitz.	80000 auf Nr. 12944 bei Fr. W.		